Nr. 85. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Mittwoch, 20. Februar 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

E. L. **Berlin**, 19. Februar.

Deutscher Reichstag.

41. Plenar-Sitzung vom 19. Februar, 1 Uhr.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern, Kapitel Reichsversicherungsamt, nebst den dazu vorliegenden Anträgen wird fortgesetzt.

Abg. Enneccerus: Der Antrag meines Freundes Kruse, betreffend die Unfallversicherung auch für die Hochseefischerei, sowie Gleichstellung der klimatischen Erkrankungen (gelbes Fieber und dergleichen) mit den Betriebsunfällen, hat keinen Widerspruch erfahren, weshalb ich mich dessen enthalten kann, noch weiter auf ihn einzugehen. Was den Antrag Hitze anlangt, so billigen wir es, daß die Mittel der Versicherungsanstalten mehr als bisher für das landwirthschaftliche Kreditbedürfniß zugänglich gemacht werden, und speziell für Arbeiterwohnungen, aber wir möchten auch nicht, daß den bestehenden Kreditanstalten zu sehr direkte Konkurrenz gemacht werde. Wie die gestrigen Debatten gezeigt haben, ist die Opposition gegen die Alters- und Invaliditätsversicherung bereits eine maßvollere geworden. Das Markenkleben würden auch wir gern beseitigt wissen, wofern man nur etwas Besseres als Ersatz dafür findet. Das finanzielle Ergebniß der Invaliditäts- und Altersversicherung ist jedenfalls bisher ein gutes; wir können von Jahr zu Jahr auf wachsende Ueberschüsse rechnen. Und um so erfreulicher ist es, daß sich gestern keine Stimme erhoben hat, welche dieses günstige Ergebniß den Arbeitgebern oder dem Reiche zu gute kommen lassen, also die Beiträge der Ersteren oder den Reichszuschuß herabgesetzt wissen will. Das mag den Herren Sozialdemokraten zu denken geben! Die Ziele des Antrages Auer erkenne ich als berechtigt an. Auch wir wünschen, daß jeder Versicherte im Alter von 70 Jahren Altersrente erhalte. Auch der zweite Theil des Antrages wird von uns an sich gebilligt, doch können wir ihm wegen seiner Fassung nicht beistimmen. Es scheint uns namentlich nicht richtig, gerade die Hälfte des früheren Normalerwerbs als Maßstab zu wählen und zu bestimmen, daß da, wo diese Hälfte nicht mehr erreicht wird, Invalidenrente gezahlt wird. Erwägen könnte man dagegen, ob nicht die Karrenzzeit abzukürzen sei und bei nicht völliger Invalidität Theilrenten zu zahlen seien. Nach alledem möchte ich die Herren Sozialdemokraten bitten, sich einstweilen auf Reformvorschläge zu beschränken, aber nicht gleich auch über die Details einen Beschluß des Hauses herbeizuführen. Wir werden jedenfalls deshalb einstweilen den Antrag Auer ablehnen. Ganz unbegreiflich war mir der gestrige Angriff des Herrn Molkenbuhr auf die Invaliditäts-Versicherung, indem er sie als ein Gesetz für „Kapitalanlage auf Kosten der Arbeiter" bezeichnete. Es versteht sich doch von selbst, daß bei jeder Versicherungsanstalt in den ersten Jahren Fonds angesammelt werden müssen. Aber Alle sind wir darüber einig, daß diese Fonds den Arbeitern zu gute kommen müssen.

Staatssekretär v. Bötticher: Ich bin dem Vorredner dankbar für die Art, wie er diese Versicherung in Schutz genommen hat. Auch ich glaube, die Angriffe auf die Invaliditäts-Versicherung, die schon jetzt schwächer geworden sind, werden von Jahr zu Jahr abnehmen. Ich will nur noch der Besorgniß entgegentreten, als sei die sozialpolitische Gesetzgebung ins Stocken gerathen. Ich verweise da nur auf die programmatische Erklärung des Reichskanzlers. Daß die bisherige Gesetzgebung noch Mängel hat, gebe ich zu. Das Interesse, diesen Mängeln abzuhelfen, besteht bei uns. Sie sehen das auch an den von uns im vorigen Sommer der Oeffentlichkeit übergegebenen Entwürfen. Wenn diese noch nicht an das Haus gelangt sind, so liegt das an der Kritik, die diese Entwürfe gefunden haben. Wenn beispielsweise das Handwerk vielfach sich dagegen verwahrt hat, daß die Unfallversicherung auf dasselbe ausgedehnt werde, so ist ja anzuerkennen, daß die Erwerbslage im Handwerk keine gute ist. Also einer genauen Prüfung bedarf die Sache. Sicher aber ist, daß, wenn auch vielleicht der eine oder andere Erwerbszweig von der Einbeziehung in die Unfallversicherung ausgeschlossen bleiben sollte, um deswillen doch nicht auf jede Erweiterung der Unfallversicherung verzichtet zu werden braucht. Sie sehen das ja auch schon an dem Verlangen, welches in dem Antrage Kruse ausgesprochen ist. Auch der zweite von uns ausgearbeitete Gesetzentwurf, betreffend Korrekturen der bestehenden Unfallversicherungsgesetze, wird nochmals geprüft werden und Ihnen hoffentlich im nächsten Jahre zugehen können. Auch bei dem Invaliditätsgesetze sind wir bereit, Mängel zu beseitigen. Aber die Grundlagen desselben dürfen nicht erschüttert werden, andernfalls würde, wenn ohne Bedingungen Jeder Rentenanspruch erhielte, der erziehliche Werth des Gesetzes ganz verloren gehen und wir stark fortschreiten in der Richtung der sozialdemokratischen Staatsauffassung. Redner vertheidigt sodann das Invaliditätsgesetz gegen den Vorwurf zu hoher Verwaltungskosten (pro Kopf 50 Pfg., während man früher auf 1 Mark gerechnet habe). Auch verstehe es sich von selbst, daß — wie Molkenbuhr so bemängelt habe — gegenwärtig die Beiträge höher seien, als die Renten. Das sei bei jeder Versicherung der Fall, ändere sich aber von Jahr zu Jahr und später werde das Verhältniß umgekehrt. Man habe eingewendet, die Armenpflege habe trotz des Alters- und Invaliditätsgesetzes an Umfang nicht abgenommen, das aber erkläre sich sehr einfach: die Armenpflege sei eben intensiver geworden. Weiter erklärt sich der Staatssekretär gegen den Antrag Auer, acceptirt den Antrag Hitze betreffend Beschleunigung der Reform der bestehenden Versicherungsgesetze, dagegen hegt er gegen den zweiten Antrag Hitze (vermehrte Verwendung der Mittel der Versicherungsanstalten für landwirthschaftliche Kreditzwecke) Bedenken. Die Landesregierungen seien nämlich überhaupt nicht befugt, den Versicherungsanstalten in dieser Richtung Vorschriften zu machen. Endlich wendet sich der Staatssekretär noch ausführlich zu dem Antrage Kruse. Der erste Theil desselben will die Seefischerei in die Unfallversicherung aufnehmen. Dem vielfach vorgeschlagenen Wege der Aufnahme der Seefischer in die Schifferei-Berufsgenossenschaft stehen jedoch hauptsächlich Bedenken organisatorischer Art entgegen. Man könnte ja die Fischer einfach in die See-Berufsgenossenschaft aufnehmen, aber letztere würde zu der Aufnahme der Bootsfischer kaum geneigt sein. Auch würden für die Bootsfischer die Beiträge zur See-Berufsgenossenschaft doch wohl zu hoch werden. Wir sind deshalb bereits in Erwägungen begriffen, wie sich auf eine billigere Weise die Unfallversicherung der Hochseefischer bewirken, denn auf die Dauer wird ihnen der Segen der Versicherung in der That nicht entzogen bleiben können. In seinem zweiten Theil will der Antrag Kruse die klimatischen Krankheiten der Seefischer als Betriebsunfälle angesehen wissen. Dem steht nur das Bedenken entgegen, daß die Ausgaben der See-Berufsgenossenschaft alsdann wohl kaum mit den bisherigen Beiträgen gedeckt werden könnten. Aber sachlich ist auch dieses Verlangen berechtigt und damit auch diese Sache nicht ad calendas graecas vertagt werde, sind wir ebenfalls auch über eine Lösung dieser Frage in Erwägungen eingetreten. Ob sie hiernach den Antrag Kruse noch annehmen wollen oder nicht, das steht in Ihrem Belieben, aber jedenfalls sehen Sie, daß diese Fragen schon im Flusse sind.

Abg. Grillenberger (Szd.) führt im Wesentlichen aus, daß die bisherigen Versicherungsgesetze noch lange nicht weit genug gehen, um die tiefgreifenden Schäden in der heutigen Gesellschaftsordnung abzustellen und die Lebenshaltung der Arbeiter in der wünschenswerthen Weise zu bessern. Die Tendenz dieser Gesetzgebung werde auch von den Sozialdemokraten gebilligt, aber die Handhabung derselben zeige große Mängel. Namentlich müßten in die Unfallversicherung Bestimmungen hinein, welche den Vorschriften des Bundesraths im Interesse der Unfallverhütung größeres Gewicht verleihen. Am nothwendigsten sei das bezüglich der landwirthschaftlichen Betriebe, bei denen auch die Verwaltungskosten am höchsten seien. Nachgerade sei es an der Zeit, die Versicherungsgesetzgebung gründlich zu reformiren. Kranken- und Unfallversicherung ebenso wie auch die Invaliditäts- und Altersversicherung müßten in einen großen Zentralkörper vereinigt werden, das Reichsversicherungsamt müßte in ein selbstständiges Reichsamt verwandelt, und die Kosten statt durch Beiträge, müßten in Gestalt von Steuerzuschlägen aufgebracht werden. Zu den Anträgen sich wendend, bemerkt Redner noch, dem Antrage Kruse stimmten seine Freunde zu, ebenso eventuell dem auf baldige Revision gerichteten Antrage Hitze, falls etwa ihr eigener Antrag Auer abgelehnt werde. Auf jeden Fall sei das allernothwendigste die Revision des Unfallgesetzes.

Abg. Rösicke (fraktionslos) glaubt, wenn er auch im Wesentlichen mit dem Antrage Auer einverstanden sei, die Zeit seit Erlaß des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes sei doch noch eine zu kurze, um jetzt schon zu so wichtigen Abänderungen zu schreiten. Interessant sei es jedenfalls, daß ein solcher Antrag gerade von sozialdemokratischer Seite gekommen sei. Früher hätten die Sozialdemokraten immer nur mit Spott von den 30 Pfennig-Rentnern gesprochen und bestritten, daß es überhaupt 70jährige Altersrentner geben werde. Gehe das so weiter, so würde man schließlich in den Sozialdemokraten noch die besten Freunde unserer ganzen sozialpolitischen Gesetzgebung haben. Ein eigenthümliches Verlangen der Landwirthe sei es, daß sie in einem und demselben Augenblicke einestheils von den Lasten der sozialpolitischen Gesetzgebung und speziell des Invaliditätsgesetzes befreit zu sein, anderntheils sich die Mittel der Versicherungsanstalten zur Verfügung gestellt zu sehen wünschten. Redner führt dann noch aus, daß die Klagen der Sozialdemokraten über Mängel und Handhabung der sozialpolitischen Gesetze vielfach auf Uebertreibungen beruhten. Redner nimmt namentlich die Berufsgenossenschaften gegen den ihnen von sozialdemokratischer Seite gemachten Vorwurf der Prozeßsucht in Schutz.

Abg. Hilpert (baierischer Bauernbund) tritt mit wenigen Worten für den Antrag Hitze (Verwendung von Versicherungsfonds für landwirthschaftliche Kreditbedürfnisse und Arbeiterwohnungen) ein.

Abg. Meyer-Danzig (Reichspartei) bedauert, daß die von dem Invalidengesetze erhofften Wirkungen ausgeblieben seien. Die Beitragspflicht der Arbeiter bilde namentlich auf dem Lande einen steten Anlaß des Zwistes mit den Arbeitgebern.

Abg. Kühn (Sozialdemokrat) wendet sich hauptsächlich gegen die Ausführungen Rösicke's, der sich durch seine heutigen Aeußerungen wohl die Verzeihung Stumm's habe sichern wollen. Im Einklang mit seinen bereits zu Worte gekommenen Fraktionsgenossen kritisirt Redner weiterhin das Verhalten der Berufsgenossenschaften.

Abg. Hofmann-Chemnitz (Sozialdemokrat) rügt das häufige Vorkommen von Unregelmäßigkeiten bei dem Invaliditätsgesetz, namentlich die Unterlassung des Markenklebens von Seiten der Unternehmer.

Nunmehr wird der Antrag Kruse angenommen, ebenso der Antrag Hitze, betreffend Beschleunigung der Revision des Invaliditätsgesetzes, dagegen werden die Anträge Auer, sowie der Antrag Hitze, betreffend das landwirthschaftliche Kreditbedürfniß, abgelehnt.

Weitere bemerkenswerthe Debatten entstehen bei dem Kapitel „Reichsversicherungs-Amt" nicht.

Bei dem Kapitel „Physikalisch-technische Reichsanstalt" bemerkt

Staatssekretär v. Bötticher: Seit dem vorigen Jahre sei der Vorsitzende dieser Anstalt Helmholtz gestorben. Das Vaterland sei auf ihn stolz und die Regierung sei ihm über das Grab hinaus dankbar. Als Ersatz sei die Gewinnung eines Physikers ersten Ranges zu erhoffen, und zwar mit der Maßgabe, daß die neben dem Gehalt gezahlte persönliche Zulage künftig von 9000 auf 5000 Mark, also um 4000 Mark gekürzt werden könne.

Das Kapitel wird bewilligt, damit ist das Ordinarium erledigt.

Das Extra-Ordinarium wird ohne wesentliche Debatte genehmigt, ebenso die Einnahmen, damit ist der Etat des Innern erledigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 1 Uhr.

Tagesordnung: Jesuiten-Antrag (3. Lesung), Mecklenb. Verfassungs-Antrag (2. Lesung), Juden-Einwanderungs-Antrag und Antrag betr. die Kündigung des argentinischen Handelsvertrages.

Schluß 6½ Uhr.

E. L. **Berlin**, 19. Februar.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

23. Plenar-Sitzung vom 19. Februar, 11 Uhr.

Eingegangen ist die Vorlage betreffend den Beitritt Luxemburgs zur Lachs-Fischerei-Konvention.

Der Gesetzentwurf betreffend die von der Neugestaltung der Kosten der direkten Steuern betroffenen Beamten steht zur ersten Lesung.

Minister Dr. Miquel betont, daß die Vorlage für die durch die Reorganisation der Kosten entbehrlich werdenden Beamten in wohlwollendster Weise Sorge trage, sie erhalten 5 Jahre lang ihre vollen Bezüge, auch wenn sie unbeschäftigt bleiben.

Abg. Krawinkel (nl.): Die Fürsorge für die entbehrlich werdenden Beamten ist anerkennenswerth, doch erleiden einzelne Beamte, namentlich solche, die keine festen Bezüge haben, noch immer Nachtheile. Die Kommission wird hoffentlich suchen, diesen Beamten gerecht zu werden. Den Eisenbahnbeamten gegenüber ist man in diesem Punkte entgegenkommender gewesen. Auch wegen der Einnahmen aus Nebenämtern bedarf es noch genauerer Bestimmungen. Vielleicht empfiehlt es sich, eine bestimmte Skala festzusetzen, wonach die Beamten einen gewissen Theil ihres Gehalts, der bei kleineren Gehältern größer, bei höheren Gehältern geringer sein kann, dauernd empfangen.

Reg.-Kommissar Geh. Finanzrath Wallach: Es ist in der Staatsverwaltung allgemein anerkannter Grundsatz, daß ein Beamter ein Nebenamt nur so lange verwalten darf, als ihm dies von seiner vorgesetzten Behörde gestattet wird; daraus ergiebt sich, daß dem Beamten ein Recht auf Entschädigung für Einnahmen aus Nebenämtern nicht zusteht.

Abg. v. Boekelberg (kons.): Der Vorlage stehe ich sympathisch gegenüber, es wird aber darauf Bedacht genommen werden müssen, daß die Kommunalbeamten von der Arbeit, welche die Abführung der Steuern an die Staatsbehörden ihnen verursacht, möglichst entlastet werden. Redner empfiehlt Berathung durch die Budgetkommission.

Abg. Frhr. v. Eynatten (Ztr.) bezweifelt ebenfalls, daß die Vorlage den entbehrlich werdenden Beamten volle Entschädigung gewähre.

Minister Dr. Miquel: Es wird sich bei den Kommissionsberathungen ergeben, daß eine generelle Regelung wegen der Einnahmen aus Nebenämtern schwer, wenn nicht unmöglich ist; im einzelnen Falle werde ich gern mit voller Billigkeit verfahren.

Abg. Dr. von Eynern (nl.): Ich will hoffen, daß für die Entschädigung der fortfallenden Einnahmen aus Nebenämtern feste Grundsätze gefunden werden; die Prüfung des Einzelfalles, vielleicht auch die persönlichen Verhältnisse des Beamten und seine Gesinnung sind nicht die richtige Art, solche Fragen generell zu regeln. Es muß vielmehr eine allgemein anwendbare Formel gefunden werden, und ich hoffe, daß dies der Kommission gelingen wird.

Abg. Krahwinkel schließt sich den Bedenken und Wünschen des Vorredners an.

Abg. Willebrandt (Zentrum): Die Genehmigung für die Verwaltung eines Nebenamtes wird immer nur für die Dauer des Hauptamts ertheilt.

Die Vorlage geht zur Vorberathung an die Budgetkommission.

Es folgt die erste Lesung der Stempelsteuer-Vorlage.

Abg. Noelle (nl.): Die Vorlage wird den Fehler aller neuen Steuer-Vorlagen haben, sie wird eine Unsicherheit schaffen. Die Besteuerung der Jagdscheine sollte man den Kommunen ausschließlich überlassen. Für Erneuerungen 300 Mark zu zahlen, wird nicht Jeder Lust haben. Es würde zu empfehlen sein, bei dem Betreffenden vorher anzufragen, ob er die Auszeichnung annehmen will, damit die nachträgliche Ablehnung, die illegal scheinen könnte, vermieden wird. Auch für Arzt und Apotheker, die für ihre Approbation 20 Mark zahlen sollten, wird damit ein in vielen Fällen recht großes Opfer zugemuthet. Besonders bedenklich ist die Besteuerung der Versicherungsverträge; vom volkswirthschaftlichen Standpunkt ist diese Steuer ebenfalls verwerflich. Der Zunahme an Versicherungsverträgen wird damit in schädlicher Weise entgegengewirkt, namentlich der Lebensversicherung, deren weitaus größte Zahl den Leuten mit kleinem und mittlerem Einkommen zu Gute kommen soll. Daß man solcher Besteuerung gegenüber den Fideikommiß-Stempel unerhöht läßt, ist befremdlich. Auch die Uebertragung einer Apotheke soll mit ½ Prozent verstempelt werden; das ist eine schwere Belastung eines gemeinnützigen Unternehmens. In die Hypothekenverhältnisse wird die Erhöhung des Zessionsstempels sehr nachtheilig einwirken, und eine Menge von Geschäften, die heute beim Grundstücksverkehr üblich sind, künftig unmöglich machen, weil sie zu kostspielig werden. Die Besteuerung der Mieths- und Pachtverträge ist besonders lästig und würde tief in die Ermittelung von Privatverhältnissen eingreifen; dieser Stempel sieht fast aus, als ob eine neue allgemeine Miethssteuer beabsichtigt wird: es würden z. B. auch der Hotelier mit seinen Einnahmen aus der Zimmervermiethung der Stempelsteuer unterliegen. Für den gesamten Hotelverkehr würde die Vorlage unerträgliche Belästigungen schaffen. Für die Handelsgesellschaften ist die Vorlage eine schwere Last; diese Form des Geschäftsbetriebes wird in vielen Fällen aus wenig wichtigen Gründen geschaffen und soll nun mit hoher Steuer nach Maßgabe aller vorhandenen Vermögensobjekte belegt werden. Noch komplizirter wird die Stempelberechnung beim Verkauf von Sachen, deren Preis vorher nicht feststeht. Wenn Jemand z. B. eine Fuhre Kartoffeln an eine Brennerei verkauft, so muß er das zeitig vorher der Steuerbehörde anzeigen, die dann einen Beamten entsendet, um den Werth der Kartoffeln festzustellen. Noch lästiger für Handel und Gewerbe sind die gerichtlichen Maßnahmen, die künftig gestattet sein sollen. — Die Finanzlage ist in Preußen der Verbesserung bedürftig: die Gründe der Vorlage aber wollen von einer Einnahme-Vermehrung nichts wissen. Das ist das Bedenkliche. Ueber die einzelnen Sätze ließe sich ja streiten: aber dann müssen wir wissen, daß und wieviel der Minister an Mehr-Einnahmen braucht. In das Belieben des Ministers sind alle die Fälle gestellt, wo die Zurückerstattung des Stempels ganz oder theilweise erfolgen muß. Wenn der finanzielle Erfolg der Vorlage auf 1½ Millionen berechnet ist, so entzieht sich diese Rechnung der Nachprüfung; aber wir haben doch herausgerechnet, daß allein die Schlußscheine für Zucker 400 000 Mark jährlich Steuer kosten; es fehlen nun noch die Stempelbeträge für die Verträge über Rübenlieferungen ꝛc. Jedenfalls ist die Jahres-Mehreinnahme erheblich höher als 1½ Millionen. Hoffentlich bringt der Minister uns das nöthige Material für die Beurtheilung der finanziellen Tragweite in der Kommission bei. (Bravo!)

Minister Dr. Miquel: Die Nothwendigkeit der Reform unserer Stempelgesetzgebung hat auch der Vorredner nicht bestritten. Das Gesetz von 1822 war ein wohldurchdachtes und gründlich gearbeitetes. Es war aber im Laufe der Jahre mangelhaft geworden; gern hätte ich die schwierige Reformarbeit einem Anderen überlassen, aber die Sache war dringend. Ich hoffe, daß Sie in der Vorlage einige Grundsätze finden, denen Sie voll zustimmen. Die Vorlage verläßt das Prinzip des Fixstempels und wendet sich mehr dem Prozentualstempel zu, um die Leistungsfähigen angemessener höher zu belasten, als die Minderbemittelten. Schon heute hat eine Reihe unserer Stempel den Charakter einer Steuer und diesen Charakter hat die Vorlage weiter entwickelt, nachdem das Prinzip der Gebührenerhebung bereits in der Kommunalsteuer-Gesetzgebung entwickelt worden ist. Es war auch nöthig, Härten auszugleichen, die sich in der Praxis herausgestellt hatten. So muß heute nach dem geltenden Gesetz jeder Antrag auf Stempelerlaß für ungültige oder aufgehobene Verträge abgelehnt werden; die Vorlage will diese Möglichkeit geben; dadurch werden Mindereinnahmen herbeigeführt, denen allerdings Mehreinnahmen gegenüberstehen. Der Zessionsstempel bedürfte der Erhöhung, denn die Erfahrung lehrt, daß Kaufgeschäfte in der Form der Zession geschlossen werden, und namentlich die Spekulation in Grund und Boden in dieser Form stattfindet; die Folge ist eine Vertheuerung des Grund und Bodens, wie man sie z. B. in England nicht kennt. Auch darf nicht übersehen werden, daß der Erwerb aus mobilen Werthen bei Aktiengesellschaften ꝛc., heute ganz bedeutend, hervorragt, gegenüber dem Einkommen aus Immobilien; das darf bei solcher Steuergesetzgebung nicht übersehen werden. Von einer Ueberlastung der Industrie oder Gehässigkeit gegen dieselbe kann keine Rede sein. Die Jagdscheingebühr zu Gunsten des Staats rechtfertigt sich aus dem staatlichen Jagdpolizeirecht; das schließt nicht aus, daß sonstige Besteuerungen ganz den Kommunen überlassen werden. Der Lombardstempel kann leicht umgangen werden durch das offene Konto; man schreibt die lombardirten Effekten dem Konto gut und belastet dasselbe mit der Beleihung; damit sage ich den Bankiers nichts Neues. (Heiterkeit.) Ich halte an diesem Stempel nicht fest; ich glaube aber, daß man diese Geschäfte nicht freilassen kann, wenn man einfache Darlehnsgeschäfte besteuert. Durch allgemeine Bemerkungen, wie Schädigung des Budgetrechts, Eingriffe in den freien Verkehr, werde ich mich zu garnichts veranlaßt finden. Bei den Lieferungsverträgen besteht heute schon Unklarheit über den Unterschied zwischen vertretbaren und nicht vertretbaren Sachen; wir wollen diese Unterscheidung beseitigen und alle Lieferungsverträge gleichmäßig besteuern. Ueber die Einzelsätze läßt sich reden. Mir ist das Gesetz in seiner Gesamtheit so wichtig, daß ich in Einzelheiten zu Konzessionen bereit bin; das gilt auch von dem Miethsstempel, der alle Miethen bis 300 Mark frei läßt, während sie heute nur bis 150 Mark frei sind. Ueber den finanziellen Effekt sind wir auch sicher, wollen aber gern unser Material hierüber der Kommission vorlegen. Wenn sich aber auch Mehreinnahmen in bescheidenen Grenzen ergeben sollten, so wäre das für unsere finanziellen Verhältnisse kein Fehler. (Sehr richtig!) Ich hoffe, die Kommission wird nun die Einzelposten gerecht prüfen und nicht vor der Gefahr erschrecken, eine Mehreinnahme zu erreichen. In keinem Falle würde es zu verantworten sein, aus diesem Gesetz Mindereinnahmen zu erzielen; lieber würde ich auf das Gesetz verzichten. Namentlich halte ich eine Herabsetzung des Mobiliarstempels für unzweckmäßig, ebenso wie die Herabsetzung des Fideikommißstempels. Näher hierauf einzugehen, scheint nicht nöthig, denn diese Erörterung würde in die Agrargesetzgebung hinübergreifen. (Bravo!)

Abg. Klasing (kons.): Wir anerkennen die Nothwendigkeit der Reform, geben auch zu, daß die Vorlage in materieller Beziehung Erleichterungen schafft und sind einverstanden, daß für die Rückgewähr des Stempels für ungültige Geschäfte eine gesetzliche Grundlage geschaffen wird. Bedenklich scheint die Bestimmung, welche dem Rechtsanwalt die Pflicht auflegt, Anzeige von der Nichtverwendung des Stempels zu machen; das erschüttert das Vertrauen der Partei zu ihrem Anwalt. Meine Freunde sind der Meinung, daß von einer Mindereinnahme bei diesem Gesetze keine Rede sein darf; wir würden uns mit Rücksicht auf die Finanzlage einer Mehreinnahme nicht widersetzen, aber wir werden Alles aufbieten, um einer vexatorischen Handhabung des Gesetzes vorzubeugen, und ebenso müssen wir wissen, wie hoch sich die Mehreinnahme belaufen wird. (Zustimmung links.) An dem nöthigen Material hierüber wird es nicht fehlen. Von dem Ausfalle dieser Prüfung und auch der Prüfung der Einzelpositionen macht meine Partei ihre Stellung abhängig. Gegen einzelne Positionen haben wir besondere Bedenken, so namentlich gegen den Auktionsstempel, gegen den Miethsstempel und namentlich gegen die Besteuerung des mündlichen Miethsvertrages. Besonders ungerecht scheint uns die völlige Nichtberücksichtigung der Kauf- und Lieferungsverträge für kleine Handwerker, während man die Börsengeschäfte ganz frei gelassen hat. (Bravo!)

Abg. Richter (fr. Vg.): Es zeigt sich ja eine hübsche Uebereinstimmung gegen die Vorlage; ehe ich in die allgemeine Harmonie einstimme, will ich doch dem Minister meinen Dank aussprechen, daß er die Frage der Titel-Besteuerung angeschnitten hat. Ich bedaure, daß die Steuern nicht höher sind, wenn in dem kleinen Württemberg ein Herzog 20000 Mark zahlen muß, dann kann in dem großen Preußen der Titel 3 mal soviel kosten. (Heiterkeit links, Zischen rechts.) Die Geheimen Räthe sollte man so hoch wie möglich besteuern, namentlich die Geheimen Kommerzienräthe. (Heiterkeit und Zischen.) Auch der Titel Excellenz verdient eine Steuer, nicht für die Minister, Ehre dem Ehre gebührt, aber wenn Jemandem sein Abschied durch dieses Prädikat versüßt wird, dann kann er auch dafür zahlen. Die Befürchtung, daß die Kodifikation Mehrbelastungen bringen wird, hat sich erfüllt; der Minister gab sie heute schon als möglich zu, nachdem er sie neulich noch als unwahrscheinlich darstellte. Er sagte, er habe lange Bedenken getragen! Möglich! Nachdem er aber sich entschlossen, hat er um so fester zugegriffen. (Heiterkeit.) Was der Minister über den Zessionsstempel sagte, will mir nicht einleuchten; ich weiß z. B., daß in Berlin noch Magazin-Gebäude des Fiskus im Werthe von 8 Millionen liegen; bei einer Versteigerung wurde neulich nur die Hälfte der Taxe geboten; so schlecht liegen heute die Grundstücksgeschäfte in Berlin. Die Miethssteuer nach der Vorlage ist viel ungerechter als die aufgehobene Berliner Miethssteuer. Besonders ungerecht ist die Besteuerung der Lebensversicherung; es ist von größter Wichtigkeit, daß der Familienvater für seine Hinterbleibenden sorgt; solche freiwillige Sorge soll man nicht noch mit der Steuer belasten. (Sehr richtig!) Die Vorlage schafft neue Gelegenheit, um in unerträglicher Weise ein Eindringen in die Privatverhältnisse zu ermöglichen. (Sehr richtig!) Schon heute sind diese Verhältnisse unerträglich; viele lassen sich eine zu hohe Einschätzung lieber gefallen, als dieses Eindringen in ihre Privatverhältnisse. Diese Einschätzungen, die als Erpressungen empfunden werden, sollen nun noch weiter ausgedehnt werden durch die Vorlage. Es ist doch auffällig, wie heimlich diese Vorlage vorbereitet worden ist; kein Sachverständiger, kein Interessent ist vernommen. Das Verständniß im Lande wird nur erschwert durch das Verschwinden im Dunkel der Kommission. Die Vorlage ist das wichtigste Gesetz in dieser Session. Einzelnes daraus ist annehmbar, das meiste ist unannehmbar. (Bravo!)

Abg. von Puttkamer-Ohlau (kons.): Warum geht Herr Richter so scharf mit den Titelverleihungen ins Gericht? er kann doch garnicht wissen, ob er nicht auch noch einen Titel erhält. (Heiterkeit. Ruf: Negationsrath!) Seine Rede haben wir ja schon in der Zeitung gelesen. (Abg. Richter: Ich die Rede des Ministers auch!) Die Bestimmungen der Vorlage erscheinen bei näherer Prüfung unklar und widersprechen vielfach den Versprechungen, die der Minister gemacht hat. Eine Einnahme-Vermehrung wäre für uns kein Hinderniß, unsere Finanzen könnten das wohl vertragen; alle Jahre werden beim Etat Vorschläge zu Ausgaben gemacht und noch müssen wir immer die Eisenbahn-Einnahmen zur Deckung unserer Staats-Einnahmen heranziehen. Wir werden die Einzelbestimmungen prüfen unter genauer Berücksichtigung der Bedürfnisse des Erwerbslebens. Bei der Vielseitigkeit dieser Gesichtspunkte empfiehlt sich die Berathung durch eine Kommission von 21 Mitgliedern.

Sodann vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Mittwoch, 11 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 4¼ Uhr.

Deutschland.

△ **Berlin**, 19. Februar. Für den Erzherzog Albrecht von Oesterreich legt der hiesige königliche Hof Trauer auf 14 Tage an. Die für morgen angesetzte Soiree bei der Kaiserin und der Fastnachtsball beim Kaiserpaar, welcher am 26. d. M. stattfinden sollte, sind aus diesem Anlaß abgesagt worden. Auch eine Armeetrauer ist anläßlich des Trauerfalles angeordnet worden.

Die Justizkommission des Reichstags nahm heute bei der Berathung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz den Antrag des Abgeordneten Günther (nl.) an, dem Präsidenten des Oberlandesgerichts ein Einspruchsrecht gegen die Beschlüsse des Präsidiums der Landgerichte über die Vertheilung der Geschäfte einzuräumen. Alle regierungsseitig vorgeschlagenen Erweiterungen der Befugnisse der Landesjustizverwaltung bei der Ordnung der Geschäfte und in Vertretungsfällen wurden abgelehnt.

Fürst Bismarck befindet sich zur Zeit wohl, aber etwas matt, zeitweilig leidet er an dem alten Uebel des Gesichtsschmerzes. Der Feier seines 80. Geburtstages sieht der Fürst in Anbetracht der Anforderungen, die dieser Tag an ihn stellt, nicht ohne Besorgniß entgegen.

Fürst Bismarck soll vom Verein der Eisenhüttenleute zum Ehrenmitglied ernannt werden und hat erklärt, daß er solche Ernennung als eine hohe Ehre ansehe. In einer am 3. März zu Düsseldorf stattfindenden Festversammlung soll die Ernennung erfolgen und dem Fürsten durch ein besonderes Telegramm mitgetheilt werden. Außerdem soll eine Urkunde darüber angefertigt werden.

Der Ausschuß des deutschen Lehrervereins hat beschlossen, in Sachen des Militärdienstes der Volksschullehrer noch eine Deputation an den Kriegsminister zu entsenden.

Zu dem Frühstück beim Offizierkorps des 1. Gardedragonerregiments, dem heute der Kaiser beiwohnte, war auch die Deputation der großbritannischen Scotts Greys-Dragoner, welche sich auf der Rückreise von Petersburg hier befindet, geladen worden.

— Nachdem in dem noch laufenden Etatsjahr das Torpedobootsmaterial der Flotte kaum einen nennenswerthen Zuwachs erhalten hat, — es wurden nur einige S-Boote, dagegen kein Torpedodivisionsboot oder Torpedobootsjäger, wie es von andern Marinen genannt wird, hergestellt und abgeliefert — wird in dem nächsten Etatsjahr eine ganze Division neu hinzutreten. Und zwar werden dies 1 D-Boot und 8 S-Boote sein, so daß von ersteren alsdann 9, von letzteren 81 vorhanden sein werden. Ein Theil dieser Torpedoboote ist bereits von Schichau in Elbing im Bau vollendet, hat Probefahrten abgehalten und soll in den nächsten Tagen bei günstigen Witterungsverhältnissen nach Kiel oder Wilhelmshafen überführt werden. Dieses neue Material weist eine ganze Reihe von Neuerungen und Verbesserungen in der bisher üblichen Konstruktionsanlage auf. Vor allem hat man den Booten bei etwas größeren Abmessungen den Lokomotivkessel für D-Boote und zwei für S-Boote gegeben, während sie bisher nur 2 oder 1 führten. Hierdurch ist neben einem gesicherten Maschinenbetrieb eine abermalige Fahrgeschwindigkeit erzielt worden, so daß unsere neuen Torpedoboote zu den schnellsten Fahrzeugen gehören, die bisher überhaupt gebaut wurden. Dann hat man bei ihnen in der inneren Raumeintheilung zur Unterkunft der Besatzung recht erhebliche Verbesserungen angebracht, was um so mehr ins Gewicht fällt, da der Dienst auf den Torpedobooten mit der anstrengendste in der Flotte überhaupt ist. Endlich sind die Kohlenbunker derart vergrößert worden, daß das neue D-Boot eine Strecke von gegen 4700 Seemeilen zurücklegen kann, was eine abermalige Erweiterung des Aktionsradius bedeutet. Der dieser Tage abgehaltenen Probefahrt von „D9" wohnte der In-

spekteur des Torpedowesens Kontreadmiral Bendemann bei; die erzielte Durchschnittsgeschwindigkeit betrug bei einer Maschinenleistung von gegen 4500 indizirten Pferdekräften fast 24 Seemeilen in der Stunde = sechs geographische Meilen.

Lübeck, 19. Februar. Der Senat gab der Bürgerschaft offiziell Mittheilung von den Beschlüssen, betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 10 Millionen Mark für den Bau des Elb-Trave-Kanals zu 3 Prozent durch die Seehandlung-Berlin, die Berliner Handelsgesellschaft und die Bankhäuser Warschauer und Comp. und Mendelssohn und Comp.

Oesterreich-Ungarn.

Graz, 19. Februar. 500 bis 600 Arbeiter zogen gestern spät Abends vor das Rathhaus, um dort zu demonstriren und in die Rufe auszubrechen: Heraus mit dem Wahlrecht! Nieder mit dem Kapital! Die Polizei zerstreute die Ansammlungen.

Frankreich.

Paris, 19. Februar. Die in der Militärschule von La Fleche angeblich in Folge strenger Behandlung der Zöglinge ausgebrochene Meuterei ist nach Intervention des Kommandanten der Schule beigelegt worden.

Paris, 19. Februar. Dem „Gaulois" zufolge würden die großen Herbstmanöver dieses Jahr seitens des 6., 7. und 8. Armeekorps stattfinden; General Saussier würde den Oberbefehl bei den Schlußoperationen übernehmen.

Großbritannien und Irland.

London, 18. Februar. Unterhaus. Im Laufe der Debatte über die Adresse erklärte der Schatzkanzler Harcourt, die Rede Asquiths habe Chamberlains Amendement zu nichte gemacht. Der Debatte habe seitdem jedes Symptom von Enthusiasmus gefehlt. Die Opposition behauptet, wir seien eine wankende Regierung. Mittels Amendements hat die Opposition uns durch drei Vertrauensvoten wieder befestigt. Chamberlains Amendement erklärte thatsächlich, weil das Oberhaus die Vorlagen der Regierung nicht annehmen wolle, solle das Unterhaus nichts thun. Der Redner wies die Doktrin zurück, daß die Regierung oder das Unterhaus sich durch die Rücksicht darauf leiten lasse, ob das Oberhaus die Vorlagen annehmen werde oder nicht; übrigens sehe er nicht ein, weshalb man glaube, daß die Regierung sich hierdurch beeinflussen lasse, ebensowenig verstehe er, weshalb man glaube, daß das Oberhaus alle Regierungsvorlagen verwerfen werde. Was Homerule betreffe, so solle man sich daran erinnern, daß die liberale Partei eine einmal auf den Schild erhobene Sache nie aufgebe. Was die Frage angehe, weshalb die Regierung nicht zurücktrete, so sehe er nicht ein, weshalb die Majorität zu Gunsten einer Opposition ohne Majorität zurücktreten solle. Die Regierung halte sich durch Ehre und Pflicht für verpflichtet, nicht zurückzutreten, bis sie vom Unterhaus verurtheilt werde. (Beifall auf Seiten der Ministeriellen.) Balfour betonte hierauf, eine Regierung, die nur eine Majorität von 12 Stimmen besitze und die in der von ihr aufgeworfenen hauptsächlichsten Frage in zwei unversöhnliche Parteien gespalten sei, habe kein Recht, der Kammer die Gesetzgebung zu diktiren. Schließlich wurde das der Regierung feindliche Amendement Chamberlain, welches besagt, es widerspreche dem öffentlichen Interesse, Maßregeln zu erörtern, welche nach den Erklärungen der Minister keine Aussicht hätten, Gesetz zu werden, während ernste konstitutionelle Veränderungen involvirender Vorschläge angekündigt seien, über welche die Ansicht des Parlaments sofort eingeholt werden sollte, mit 297 gegen 283 Stimmen verworfen. Alsdann beantragte Harcourt den Schluß der Debatte, welcher mit 279 gegen 271 Stimmen angenommen wurde. Hierauf wurde auch die Adresse angenommen.

Asien.

Tschifu, 18. Februar. Das von der japanischen Regierung zur Verfügung gestellte Schiff „Kangchi" traf heute mit den Leichen des Admirals Ting und der Kapitäne Liu, Tschang und Yang hier ein. Seitens der Japaner wurden denselben die vollen Ehrenbezeugungen erwiesen. Yang, der Kapitän des Admiralschiffes, hatte sich in dem Augenblick getödtet, als die Japaner sich seinem Schiffe näherten.

Hongkong, 19. Februar. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Die Zustände auf Formosa sind schlimmer geworden. Die chinesischen Truppen scheinen nicht im Stande, die Unruhen zu unterdrücken. Das englische Kanonenboot „Rattler" wird zur Unterstützung des schon nach Formosa entsandten Kreuzers „Mercury" bereit gehalten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 20. Februar. Der Vorstand des **Vereins Stettiner Kaufleute** hat folgendes Zirkular an die einzelnen Stadtverordneten gesandt:

Sehr geehrter Herr!

Der Verein Stettiner Kaufleute hat an die Stadtverordneten-Versammlung das Ersuchen gerichtet, die Versammlung wolle den Magistrat bewegen, seine Beamten abzuhalten, fernerhin Mitglieder des hiesigen Beamten-Vereins zu sein.

Wir bitten Sie ergebenst, aus folgenden Gründen für unseren Antrag stimmen zu wollen.

Der gewerbtreibende Mittelstand ist seit Jahren durch das mehr und mehr sich ausbreitende Wachsthum der Konsum-, Offizier-, Beamten u. dergl. Vereine allerorts in große Bedrängniß gerathen.

Der loyale Bürger kann es nicht fassen, daß es im Interesse des Staates liegen solle, den angestellten Beamten zu gestatten, ihm in direkter **gewerblicher Konkurrenz** entgegen zu treten.

Dieses Mißverhältniß kommt in hervorragender Weise bei dem Waarenhause für Armee und Marine, wie bei demjenigen für deutsche Beamte in Berlin zum Ausdruck.

In diesen beiden Waarenhäusern, welche ihre Waaren nach allen Gegenden Deutschlands versenden, ist **alles** zu haben, — jeder Gewerbetreibende, jeder Handwerker wird dadurch ganz erheblich geschädigt, denn es gehen dem öffentlichen Erwerbsleben Millionen jährlich verloren und zwar durch denjenigen Stand, zu dessen Erhaltung gerade der Gewerbestand doch erheblich mitbeizutragen hat.

Durch die Thätigkeit derartiger immer mehr wachsender Vereine wird der deutsche Mittelstand in seinem Erwerbe ruinirt und dem Proletariat in die Arme getrieben.

Es würde zu weit führen, wollten wir alle die Thatsachen und Gründe, welche gegen das Wachsthum derartiger Vereine sprechen, anführen.

Wir beschränken uns heute nur darauf, daß der hiesige Beamtenverein in einer am 22. d. Mts. abzuhaltenden General-Versammlung den Beschluß fassen will, ein eigenes Waarenhaus zu erbauen, um successive in allen Erwerbszweigen den Gewerbetreibenden in ausgesprochen schärferer Weise Konkurrenz zu machen.

Wir fragen jeden rechtlich denkenden Bürger, — liegt die Nothwendigkeit zu einem solchen Vorgehen gerade von dieser Seite vor? — Sind unsere Kaufleute und sonstigen Gewerbetreibenden nicht in der Lage, die Bedürfnisse dieser aus ihrer Tasche lebenden Mitbürger zu befriedigen, sorgt nicht die auf allen Gebieten vorhandene an sich schon große Konkurrenz für angemessene billige Preise?

Der Beamte sollte seines Amtes walten und nicht durch ein derartiges Vorgehen den ohnehin schon schwer geprüften Gewerbestand noch mehr schädigen und die Zahl der Unzufriedenen dadurch vergrößern helfen. — Nicht etwa die unteren Beamten, nein grade die besser gestellten, ja höchsten Beamten stellen sich an die Spitze derartiger Unternehmungen.

Der kleine Gewerbetreibende hat von den hohen Staatsbeamten, von Generälen, Ministern, wie überhaupt von allen Beamten eine viel zu hohe Auffassung, als daß er es mit der Würde dieser Herren vereinbar fände, Handel mit Stiefeln, Kleidern, Kaffee, Zucker, Spirituosen und dergl. zu treiben und dadurch den dazu berufenen Existenzen das Brod zu nehmen.

Es wird durch derartiges Vorgehen solcher Vereine der Klassenhaß genährt und der ohnehin vorhandene Riß zwischen Beamten und Volk erweitert.

Unsere Gegner, die Anhänger des Manchesterthums, schwören für das ausnahmslose freie Spiel der Kräfte; vergessen aber, daß die sehr große Zahl der Schwachen Schutz vom Staate gegen solche Ausbeutungen erwarten darf. Was aus solchem Vorgehen aber folgen muß und nicht ausbleiben wird, sofern nicht Behörden, Gemeinden und Staat dagegen eintreten, überlassen wir dem Nachdenkenden, sich zu beantworten; und bitten wir aus diesen Gründen, zu dieser Frage Stellung zu nehmen und für unsern Antrag zu stimmen.

Stettin, den 18. Februar 1895.

Der Vorstand
des „Vereins Stettiner Kaufleute".

Ferner hat der Vorstand des **Stettiner Gewerbeschutzvereins** in seiner Sonnabendsitzung beschlossen, eine Eingabe an die Oberpostdirektion, die königliche Regierung und die königliche Eisenbahndirektion zu richten.

— Dem Hofmeister Johann **Lemke** zu Damerow im Kreise Belgard ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

Aus den Provinzen.

♂ **Bütow**, 18. Februar. In der Aula des hiesigen Seminars fand gestern Abend eine Abendunterhaltung statt, um die Mittel zur Deckung der aus der Weihnachtsbescheerung der Seminarübungsschulen entstandenen Kosten zu beschaffen. Die Seminarkonzerte sind hier in der Stadt und in der Umgegend sehr beliebt, da Herr Seminar-Musiklehrer Drochner es versteht, dem Publikum einen genußreichen Abend zu verschaffen. Die Aula war denn auch bis auf den letzten Platz besetzt; viele Herren waren zufrieden, nur ein Stehplätzchen zu erhalten. Neben 2 Chören für Geige und Orgel, 4 Klavier- und 1 Orgelvortrage kamen 8 Männerchöre mustergültig zum Vortrage und bereiteten den zahlreichen Zuhörern einen angenehmen Abend. Der Schwank von Adolf Reich „Dr. Kranichs Sprechstunde" trug viel zur allgemeinen Erheiterung bei. Den Schluß machte der „Sang an Aegir", Dichtung und Komposition von Sr. Majestät dem deutschen Kaiser Wilhelm II., der hier zum ersten Male von einem Männerchore zum Vortrag gebracht wurde.

Gerichts-Zeitung.

Berlin. (Lehmann und der Papagei.) „Ick muß von vorne rin befürworten, det ick sowohl nach't preußische Landrecht wie ooch nach't olle römische Recht freijesprochen werden muß, indem die Anklage uf'n falschen Paraxrafen ufjebaut is, un außerdem det Datum nich stimmt." — Vors.: Die Einleitung ist ja schon vielversprechend. Erst wollen wir aber mal Ihre Vorstrafen feststellen. — Angekl.: Bitte, blos eene mit zwee Wochen wejen wissenschaftliche Anschuldijung, un dazu hat mir ooch die olle Hökersche, die Meiern, zu verholfen. — Vors.: Sie meinen natürlich wissentlich falsche Anschuldigung. Jetzt sollen Sie einen Papagei gestohlen haben. Da Sie einräumen, das Thier für 20 Mark verkauft zu haben, können wir die Sache wohl kurz erledigen. — Angekl.: Nu nee, die Sache hat doch eenen janz apartijen Fummel, indem ick uf die Meiern vollständig verzichte, eene offenbare un jeheime Bedriejerin kann ick als Zeujin nich annehmen. — Vors.: Unterstehen Sie sich nicht, die Zeugin zu beleidigen. Was haben Sie denn gegen sie? — Angekl.: Ick behaupte, det sie ihr janzet jroßet Vermöjen uf unreelle Art erworben hat. Mir hat sie wenigstens um 20 Mark bedrojen, so det wir jetzt durch den ollen Papagei quitt sind. Det kann ja denn so jejen eenander ufjerechnet wer'n. — Vors.: Davon kann natürlich keine Rede sein. Wie wollen Sie denn Ihren Anspruch an die Zeugin begründen? — Angekl.: Ja, sehen Sie, die Meiern handelt seit 20 Jahren mit Jänse un soll een jroßet Jeschäft machen. Man sagt, det sie det Jahr jejen 5000 Stück umsetzt. Det macht in 20 Jahre 100 000 Stück. Wenn sie nu bei jede Jans blos 20 Fennije bedrügt, denn macht det jerade so'n kleenet propperet Vermöjen von 20 000 Mark, wat sie so nebenbei erworben hat. Die Rechnung stimmt janz jenau. Meine Frau hat ooch so manche Jans bei ihr jekooft, erst uff'n Dönhöffsplatz un denn in die Markthalle. Die Meiern hatte die Anjewohnheit, det sie immer die Jänse in't Haus schickte, sie wußte wohl warum, denn sie schickte nich dieienije, die man jekooft hatte, sondern eene, die so'n fünfzig Jramm leichter war. Un denn sagte sie bei't Koofen mit so'ne recht scheinheilije Miene: „Ick werde ihr eenen Zettel mit Ihren Namen in den Schnabel stechen, det sie nich verwechselt wird." Als meine Frau dahinter kam, det wir doch bedrogen wurden, sagte ick: „Laß man, det will ick balde rauskriejen." Die nächste Jans kooste ick. Ick hielt in meine Hand eene kleene Haselnuß verborjen, un als ick die Jans, die ick haben wollte, so überall rum befiehlte, habe ick ihr so janz heimlich die Nuß in den Leib jestoppt. Dann sagte ick: „So, die will ick haben." Sie wird denn ooch jewojen un uf meinen Namen jetooft, un nach eener Stunde wird mir eene Jans in't Haus jeschickt. Natierlich untersuche ick ihr jleich inwendig, aber von meine Nuß war nischt zu finden, ick war also wieder bedrogen. — Vors.: Haben Sie nicht damals Anzeige erstattet und hat dies nicht zur Folge gehabt, daß der Spieß umgedreht wurde und daß Sie wegen wissentlich falscher Anschuldigung bestraft worden? — Angekl.: Det habe ick ja zujejeben, aber — Vors.: Dann ist diese Geschichte damit erledigt. Kommen Sie nun zu dem Papagei. Wußten Sie, wem das Thier gehörte? — Angekl.: Natierlich, det die Meiern eenen Vogel hat, is in die janze Jegend bekannt. — Vors.: Und wie sind Sie in den Besitz des Thieres gelangt? — Angekl.: Er muß sich wohl von der Obhut der Meiern entblößt haben, denn er kam uf unsern Hof jeflojen, wo ick ihn denn mit Lebensjefahr jejriffen habe. Wat eenen zujeflojen kommt, det derf man ooch behalten. Als ick ihn so bei den eenen Flüjel zu packen kriegte, da hat er mir mit seinen krummen spitzen Schnabel in meinen Finger jebauen, det ick jeblutet habe als een Schwein. Un als ick ihm in meine Stube drage, da fängt die Kreatur an zu schimpfen un schreit immerzu: „Spitzbube! Spitzbube!" Brauche ick mir det denn jefallen zu jelassen, det son Biest mir an meinen Körper verletzt un mir in meine persönliche Wohnung un vor meine Frau un meine Kinder beleidigt? Un da dachte ick denn an die zwanzig Mark, um die die Meiern mir frieher bedrogen hat, un da bin ick hinjejangen un habe den ollen Krummschnabel für zwanzig Mark verkooft, wobei ick det mit den Händler abmachte, det der Vogel innerhalb 48 Stunden für 25 Mark wieder zurückjekooft werden könnte. Denn habe ick dies der Meiern anjezeigt, und sie hat ihn denn ooch wieder injelöst. Kann et denn wat Reelleret jeben? Wer verjütet mir denn meinen blutijen Finger und wen soll ick für den Spitzbuben belangen? Die Sache jehört jarnich vor't Kriminal, sondern vor't Zivil in der Jüdenstraße.— Vors.: Nun sind Sie wohl fertig? — Angekl.: Ja, ick bitte blos noch um meine Freisprechung mit Zeitversäumniß. — Die Zeugin Meier bekundet, daß der Angeklagte sie mit seinem Haß verfolgte, weil sie ihm vor Jahren einmal den Kredit verweigert habe. Von einem guten Glauben könne bei dem Angeklagten gar nicht die Rede sein. Dieser Ansicht war auch der Gerichtshof, der den Angeklagten zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilte.

Vermischte Nachrichten.

—„Die letzten Fünf" der deutschen Kämpen aus den Freiheitskriegen waren von Herrn Tietsch, dem Wirthe des Panoramas zu Leipzig, eingeladen worden, die am 28. d. Mts. stattfindende Eröffnung oder die für den 25. Februar angesetzte Vorbesichtigung des durch Professor Sinding geschaffenen neuen Panoramas „Die Völkerschlacht bei Leipzig" durch ihre Gegenwart zu verherrlichen. Es ist nun interessant, aus den Antworten der alten Herren die Gründe wiederzugeben, welche diese von dem Besuche Leipzigs, jener historischen Stätte der Niederwerfung Napoleons I., abhalten. So schreibt, wie die Leipziger Blätter melden, Klara v. Baehr, die Tochter des in Ragnit wohnenden Lieutenants v. Baehr: „Leider kann mein alter Vater Ihrer liebenswürdigen Aufforderung nicht Folge geben, denn er wird bald sein 102. Lebensjahr vollenden, und wenn er auch gesund ist, so fühlt er sich doch sehr hinfällig und schwach — er würde nicht einmal die eine Meile bis Tilsit per Bahn zurücklegen können. Höchstens ist ihm noch möglich, im bequemen Wagen ein Stündchen spazieren zu fahren. Mit den freundlichsten Grüßen meines Vaters bin ich 2c." (Folgt der Dank für das liebenswürdige Anerbieten des Herrn Titsch, alle entstehenden Kosten der Reise tragen zu wollen.) — A. W. Schmidt in Wolgast, der, wie berichtet, soeben seinen 100. Geburtstag gefeiert hat, schreibt: „Es hat mir wohl gethan, daß Sie in so freundlicher Weise meiner gedacht, und danke ich Ihnen für die gütige Einladung zur Eröffnungsfeier Ihres großartigen Werkes. Gewiß würde es mich interessirt haben, meine siegreichen Kriegserinnerungen bildlich vorgeführt zu sehen, aber leider gestattet mein Gesundheitszustand keine Reise mehr. Zumal mein Augenlicht schon seit Jahren bedeutend geschwächt ist, würde diese Reise für mich ganz zwecklos sein" 2c. — Frl Luise Neumann, die Tochter des Königsberger Professors Neumann, schreibt: „Vater ist leider seit dem Herbst v. J. unpäßlich und bedauert daher sehr, Ihrer überaus gütigen, ihn hochehrenden Einladung zur Eröffnung Ihres patriotischen Werkes nicht Folge leisten zu können. Er trägt mir auf, Ihnen, hochgeehrter Herr, seinen verbindlichsten Dank auszusprechen mit dem Wunsche, daß Ihr dem Andenken an die Freiheitskriege geweihtes Werk sich lebhaften Beifalls erfreuen möchte." — Und Johann Christ Kaufmann in Nettgenstädt (Thüringen) läßt durch seinen Sohn schreiben, daß es für ihn „die Umstände nicht gestatten, um diese Jahreszeit eine solche Reise zu unternehmen; auch würde es sehr aufregend für ihn sein, wenn er mehrere Tage in seiner gewohnten einfachen Lebensweise gestört würde". Von dem Letzten der „Fünf" steht Antwort noch aus. Wie man aus den Briefen sieht, fordert bei ihnen Allen das Greisenalter sein n Tribut.

Posen, 19. Februar. Aus Landsberg a. W. wird gemeldet: Der Hofverwalter Karl Friedrich Gottschalk aus Wolffsburg, der am 2. November 1894 vom Landsberger Schwurgericht zum Tode verurtheilt war, weil er die Dienstmagd Wilhelmine Linke, mit der er ein Liebesverhältniß unterhielt, ermordet und die Leiche, in Säcke eingehüllt, in einer Kartoffelmiete versteckt hatte, wurde heute durch den Scharfrichter Reindel aus Magdeburg hingerichtet.

Thorn, 19. Februar. Dem hiesigen Ulanen-Regiment wurde heute ein Deserteur zugeführt, der 1871 bei der Belagerung von Paris verschwand, nachdem er mit dem Eisernen Kreuz dekorirt war. Er kam nach China, diente dort 14 Jahre im Heere. Durch mehrere chinesische Orden ausgezeichnet, kehrte er vor 10 Jahren nach Deutschland zurück und fand im Elsaß Anstellung als Aufseher einer Fabrik, wo er jetzt ermittelt und verhaftet worden ist, um seinem Regimente behufs Ableistung der fehlenden Dienstzeit und Bestrafung wegen Fahnenflucht zugeführt zu werden. — Die Kälte hat stark zugenommen. Gestern und heute früh herrschten 20 Grad Celsius. Die Eisenbahnzüge erleiden in Folge von Radreifenbrüchen vielfach Verspätungen.

Schneidemühl, 19. Februar. Das Eisenbahn-Betriebsamt Schneidemühl macht bekannt: In dem nach Eydtkuhnen gehenden Schnellzuge Nr. 3 entgleiste auf der Strecke Müncheberg-Trebnitz die vordere Achse des für Thorn bestimmten Durchgangswagens. Der Zug erlitt dadurch eine Verspätung von 2 Stunden. Personen sind nicht verletzt. Beschädigung an Material sehr gering.

Schiffsnachrichten.

Flensburg, 19. Februar. Der Dampfer „Norma" (Flensburg) sitzt vor Kjerleminde in sehr gefährlicher Lage im Eise. Ein Theil der Ladung wurde eine Viertelmeile übers Eis gelöscht.

Rostock, 19. Februar. Der hiesige Dampfer „Mathilde Joost" ist bei der Insel Fehmarn in Treibeis gerathen und eingefroren. Die Versuche zur Freilegung des blockirten Schiffes blieben bisher resultatlos.

Oran, 18. Februar. Nach hier eingegangenen Nachrichten erlitt der am Mittwoch mit 19 Passagieren nach Alicante in See gegangene Dampfer „Besos" bei der Insel Hormiges Schiffbruch. Man hofft, daß Passagiere und Mannschaft gerettet sind.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 19. Februar. **Zuckerbericht.** Kornzucker exkl., von 92 Prozent —,—, neue 9,80 bis 9,90, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,10—9,25, neue 9,25—9,35. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement 6,50 6,85. Ruhig. Brodraffinade I. 21,50. Brodraffinade II. 21,25. Gem. Raffinade mit Faß 21,00 bis 21,75. Gemischte Melis I. mit Faß 20,75 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Februar 9,10 G., 9,15 B., per März 9,10 G., 9,15 B., per April 9,12½ G., 9,20 B., per Mai 9,22 G., 9,25 B. Ruhig.

Köln, 19. Februar, Nachm. 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 12,00, fremder loko 14,00. Roggen hiesiger loko 11,00, do. fremder 13,00. Hafer alter hiesiger loko —,—. do. neuer hiesiger 11,50, fremder 13,50. Rüböl loko 48,00, per Mai 46,30, per Oktober 46,10. — Wetter: Thauwetter.

Hamburg, 19. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 79,00, per Mai 77,75, per September 76,75, per Dezember 74,25. — Behauptet.

Hamburg, 19. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Zuckermarkt.** (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Februar 9,17, per März 9,15, per Mai 9,22½, per August 9,50. Stetig.

Wien, 19. Februar. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 6,63 G., 6,65 B., per Mai-Juni 6,74 G., 6,76 B. Roggen per Frühjahr 5,65 G., 5,67 B., per Mai-Juni 5,77 G., 5,79 B. Mais per Mai-Juni 6,44 G., 6,46 B. Hafer per Frühjahr 6,21 G., 6,23 B., per Mai-Juni 6,23 G., 6,25 B.

Pest, 19. Februar, Vorm. 11 Uhr. **Produktenmarkt.** Weizen loko ruhig, per Frühjahr 6,54 G., 6,55 B., per Herbst 6,94 G., 6,95 B. Roggen per Frühjahr 5,46 G., 5,48 B. Hafer per Frühjahr 6,06 G., 6,07 B. Mais per Mai-Juni 6,21 G., 6,22 B. Kohlraps per August-September 10,50 G., 10,55 B. — Kalt.

Havre, 19. Februar, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Februar 96,50, per März 96,00, per Mai 95,50. Behauptet.

Glasgow, 19. Februar, Vorm. 11 Uhr 5 Minuten. **Roheisen.** Mixed numbers warrants 41 Sh. 4½ d. Stetig.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 19. Februar. Die von den Arbeitern geplante Demonstration vor dem Abgeordnetenhause, wo der Antrag des Abgeordneten Endrey auf der Tagesordnung stand, die Volksvertreter möchten die Diäten eines Tages für die nothleidenden Arbeiter von Alsoeld widmen, ist unterblieben, weil die Sitzung des Abgeordnetenhauses sofort nach der Trauerkundgebung für den verstorbenen Erzherzog Albrecht aufgehoben wurde. Die Arbeiter waren mit jenem Antrage nicht einverstanden.

Bern, 19. Februar. Die Bundesanwaltschaft verfügte die polizeiliche Ueberwachung des italienischen Sozialistenkongresses in Zürich.

Rom, 19. Februar. Giolitti, welcher heute früh aus Berlin abgereist ist, trifft morgen hier ein und wird sich am Sonnabend dem Untersuchungsrichter vorstellen.

Rom, 19. Februar. Das Befinden des Papstes läßt augenblicklich wieder zu wünschen übrig. Deshalb kann auch ein Pilgerzug, der hier angekommen ist, erst in einigen Tagen empfangen werden.

London, 19. Februar. Aus Chefoo wird gemeldet, daß die Europäer, welche sich an Bord der chinesischen Flotte bei Wei-Hai-Wei befanden, auf den amerikanischen Dampfer „Severn" gerettet werden konnten. Die Japaner nahmen nur einen Amerikaner mit gefangen, welcher demnächst vor ein Kriegsgericht gestellt werden soll.

Die „Times" melden aus Sansibar, daß in der deutsch-afrikanischen Kolonie eine Hungersnoth ausgebrochen ist.

Warschau, 19. Februar. Vom Militärgericht in Wilna wurde der Lieutenant Kolliander, welcher einen Stabskapitän durch vier Revolverschüsse getödtet hatte, zu 17½ Jahren Zwangsarbeit und zum Verlust aller Rechte verurtheilt.

Wetteraussichten
für Mittwoch, den 20. Februar.

Zeitweise aufklärendes, vorwiegend trübes Thauwetter mit geringen Niederschlägen und schwachen westlichen Winden.

Wasserstand.

Am 18. Februar. **Elbe** bei Aussig — 0,16 Meter. **Elbe** bei Dresden — 1,54 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 2,0 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,25 Meter. — **Oder bei Breslau**, Oberpegel + 4,62 Meter, **Unterpegel** — 0,40 Meter. **Oder** bei Frankfurt + 1,50 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,52 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 4,30 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,06 Meter. — Am 10. Februar. **Netze** bei Usch + 1,22 Meter.

Foulard-Seide 95 Pf.
bis 5,85 p. Met. — japanesische, chinesische 2c. in den neuesten Dessins u. Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pf. bis Mk. 18.65 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.), **Porto- und steuerfrei ins Haus.** Muster umgehend.
Seiden-Fabrik **G. Henneberg** (k. u. k. Hofl.) **Zürich**

Berlin, den 19. Februar 1895.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl. 4%	105,90bG
do. 3½%	104,70b
Pr.Cons.Anl. 4%	105,50b
do. 3½%	104,70G
Pr. St.-Anl. 4%	—,—
P.StSchld. 3½%	101,50G
Berl.St.O. 3½%	102,25bG
do. n. 3½%	103,00G
Stett.Stadt-Anl. 94 3½%	102,50G
Wstp.P.-O. 3½%	—,—
Berl. Pfdbr. 5%	121,40G
do. 4½%	117,40G
do. 4%	109,50G
do. 3½%	104,20G
Kur-u.Nm. 3½%	—,—
do. 4%	103,60bG
Landsch. Central- Pfandbr. 4%	—,—
do. 3½%	102,80bG
do. 3%	97,10b
Ostpr.Pfb. 3½%	102,00B
Pomm. do. 3½%	102,90G
do. 4%	—,—
Posensche do. 4%	103,60G
do. do. 3½%	101,90G
Sächs. do. 4%	105,30G
Schl.-Hlst. Pfandbr. 4%	105,75G
do. 3½%	102,25G

Westf.Pfbr. 4%	—,—
do. 3½%	102,50B
Wstp.rittsch. 3½%	102,40G
Kur-u.Nm. 4%	105,80G
Lauenb.Rb. 4%	105,80G
Pomm. do. 4%	105,90b
do. do. 3½%	102,60G
Posensch. do. 4%	105,80G
Preuß. do. 4%	105,90G
Rh.u.Westf. Rentenb. 4%	105,80G
Sächs. do. 4%	106 00G
Schles. do. 4%	105,80G
Schl.-Holst. 4%	105,80G
Bad.Esb.-A. 4%	—,—
Baier.Anl. 4%	104,80G
Hamb.Staats-Anl. 1886 3%	97,40b
Hmb.Rente 3½%	104,75G
do. amort. Staats-A. 3½%	103,00G
Pr. Pr.-A. —	124,50G
Bair.Präm.-Anleihe 4%	151,25b
Cöln-Mind. Präm.-A. 3½%	144 25bB
Mein.7-Gld. Loose —	24,90b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv. 460	1 200,00G
Berl.Feuer 144	2428,00B
„Ld-u.W. 120	—,—
Brl.Leb. 187	3875,00G
Colonia 300	8410 00B
Concordia L. 48	1025,00B
Elberf. F. 180	5200 00G
Germania 45	1080,00G
Mgd.Feuer 150	4535,00G
do. Rückv. 40	1005,00G
Preuß. Leb. 40	—,—
Preuß. Nat. 15	945,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl. 5%	54,50bG
Buk.St.-A. 5%	100,00bG
Buen.-Aires Gold-Anl. 5%	34,80bG
Ital. Rente 5%	89,70b
Merik. Anl. 6%	81,70b
do. 20L.St. 6%	81,80b
New.-St.-A. 6%	—,—
Oest.Pp.-R. 4⅕%	—,—
do. 5%	—,—
do. Silb.-R. 4⅕%	99,00bG
do. 250 54 4%	—,—
do. 60er Loose 5%	157,75b
do. 64er Loose —	—,—
Rum. St.-A.-Obl. 5%	103,25b
do. 5%	103,60b

Oest.Gd.-R. 4%	103 50b
Rum.St.-A.-Obl.amort. 5%	98,90b
R. co.A. 80 4%	102 75b
do. 87 4%	—,—
do. Goldr. 5%	112,50bG
do. (2.Or.) 5%	—,—
do. Pr.A. 64 5%	158,25b
do. do. 66 5%	155,00b
do. Bodencr. 4½%	102,20bG
Serb.Gold-Pfandbr. 5%	86,80b
Serb.Rente 5%	78,40bG
do. n. 5%	78,40bG
Ung.G.-R. 4%	102,60b
do. Pap.-R. 5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch.Grund-Pfd. 3 abg. 3½%	—,—
do. 4 abg. 3½%	—,—
do. 5 abg. 3½%	101,00b
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl. 4%	100,90bG
Dtsch.Hyp.-B. Pfd. 4,5,6 5%	111,75G
do. 4%	103,00G
Pomm.Hyp.-B. 1(rz.120) 5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz.100) 4%	102,10G
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100) 4%	103,75bG
Pr.B.-B., unkdb. (rz. 110) 5%	116,00G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100) 5%	109 50G
do. Ser. 8, 9 4%	102,10bG

Pr.B.Cr.Ser. 12(rz.100) 4%	101,00G
Pr.Ctrb.Pfdb. (rz. 110) 5%	—,—
do. (rz.110) 4½%	—,—
do. (rz.100) 4%	100,80G
do. 3½%	100,90G
do. Com.-O. 3½%	101,30bG
Pr.Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100) 4%	101,80bG
do. (rz.100) 3½%	101,20bG
Pr.Hyp.-Verf. Certificate 4½%	—,—
do. 4%	101,90bG
St.Nat.-Hyp.-Cred.-Gef. 5%	—,—
do. (rz.110) 4½%	110,00B
do. (rz.110) 4%	—,—
do. (rz.100) 4%	104,50bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften

Berz.Bw. 3%	119 90b
Boch.Bw.A. —	74,00G
do. Gußst. 3½%	136,75bG
Bonifac. 0	86 10bG
Donnersm. 6%	119,25bG
Dortm.St.-Pr. L. A. 1%	62,10bG
Gelsenkch. 6%	154,30b
Hark.Bgw. 4	91 00bG
Hibernia 4%	128,60bG
Hörd.Bgw. 0	—,—
do. conv. 0	10,00bG
do. St.-Pr. 0	31 00bG
Hugo 7	—,—
Laurahütte 4	123,75b
Louise Tiefb. 0	51,90bB
Mk.-Wstf. —	130 00bB
Oberschles. 2½%	85,90b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B. 3½%	102,25bG
Cöln-Mind. 4. Em. 4%	—,—
do. 7. Em. 4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73 4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A 4%	—,—
do. Lit. B 4%	—,—
Oberschles. Lit. D 3½%	—,—
do. Lit. D 4%	—,—
Starg.-Pos. 4%	—,—
Saalbahn 3½%	101 10G
Gal.C.Ldw. 4%	98,00bG
Gtthb. 4. S. 4%	101,40G
do. conv. 5%	—,—
Brest-Graj. 5%	—,—
Chark.Asow 4%	—,—
Gr.R.Eisb. 3%	—,—
Jelez-Orel 5%	—,—

Jelez-Wor. 4%	—,—
Iwangorod-Dombrowo 4½%	102,75bG
Koslow-Woronesch gar. 4%	101,00bB
Kursk-Chark.-Asow-Oblg. 4%	101,40b
Kursk-Kiew gar. 4%	101 60bG
Mosc.Rjäs. 4%	101,90 G
do. Smol. 5%	102,70b
Orel-Griasy (Oblig.) 4%	101,20b
Rjäs.-Kosl. 4%	101,75b
Rjaschk.-Morczansk gar. 5%	100,50G
Warschau-Terespol 5%	—,—
Warschau-Wien 2. E. 4%	103,80G
Wladikawk. 4%	103,00b
Zarsk. Selo 5%	100,50G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	—,—
Ostpreußische Südbahn	5%	116,40B

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb. 4%	50 90b
Frkf.-Güterb. 2%	89,00bG
Lüb.-Büch. 4%	148,25b
Mainz-Ludwigshafen 4%	116,40b
Marienburg-Mlawka 4%	74,90b
Mckb.F.Fr. 4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb. 4%	102,10G
Ostp.Südb. 4%	83 25b
Saalbahn 4%	59,00B
Starg.-Pos. 4½%	—,—
Amstd.Rttb. 4%	—,—

Balt. Eisb. 3%	76,25bB
Dux-Bdbch. 4%	—,—
Gal.C.Ldw. 5%	107,60G
Gotthardb. 4%	183,60b
It.Mittmb. 4%	95,00b
Kursk-Kiew 5%	—,—
Mosk.Brest 3%	73,75bG
Oest.Fr.St. 4%	—,—
do. Ndwstb. 5%	125,50bG
do. L.B.Elb. 4%	136,30b
Sdöst.(Lb.) 4%	44,20b
Warsch.-Tr. 5%	117,30b
do. Wien 4%	259,00b

Bank-Papiere.

Dividende von 1893.

Bank f. Sprit u. Prod. 4⅓%	75,50b
Berl.Cff.B. 5½%	131,00B
do. Hdlsges. 5%	154,40b
Bresl. Disc.-Bank 5%	115,50bG
Darmst.-B. 4½%	—,—
Deutsche B. 8%	179 50b
Dtsch. Gen. 5%	118,00G

Dividende von 1893

Disc.-Com. 6%	207,60b
Dresd. B. 5½%	159,50b
Nationalb. 4½%	130,60b
Pomm. Hyp. conv. 6%	129,25bG
Pr. Centr.-Bod. 9½%	178.00B
Reichsbank 7,53%	159,75b

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	—,—
Souvereigns	20,40bG
20 Frcs.-Stücke	16,24B
Gold-Dollars	—,—
Engl. Banknot.	20,46b
Franz. Banknot.	81,25b
Oester. Banknot.	164,85b
Russische Noten	219,60b

Industrie-Papiere.

Bredow.Zuckerfabr.	3%	60,00bB
Chem. Fabriken: Heinrichshall	8	133 00B
Leopoldshall	3%	91 00bB
Oranienburg	—	117,00B
do. St.-Pr.	0%	121,25B
Schering	19%	276,75G
Staßfurter	9	193 25bG
Union	10%	131,10bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	—,—
P. Chem.Pr.-Fabr.	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	235 50bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	90,75B
Dessauer Gas	10%	190,30B
Dynamite Trust	10%	149,50B

Harb. Wien Gum.	25%	291,00bG
L. Löwe u. Co.	18	372,50bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	114,75bG
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	7%	171,10bG
do. (Lüders)	9%	168 75bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	27%	372,00bG
Hartmann	9	155 50bG
Humm. conv.	4%	83,50bG
Schwartzkopf	15%	251,10bG
St. Vulc. L. B.	7¼%	141,90b
Norddeutscher Lloyd	3	86,70b
Wilhelmshütte	1	62,50bG
Siemens Glas	11%	182,00B
Stett.-Bred.Cement	0	90,75b
Stralf. Spielkartenf.	6⅔%	131,30B
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	279,50b
Carlsr. Pferdebahn	—	129 00b
Stett. Pferdebahn	2¼%	96,30B
N. Stett. D.-Comp.	0%	70,80bG

Bank-Discont.

Reichsbank 3, Lombard 3½ bez. 4
Privatdiscont 1¼ b

Wechsel-Cours v. 19. Febr.

Amsterdam 8 T.	2½%	169,25G
do. 2 M.	2½%	168,80b
Belg. Plätze 8 T.	3½%	81,00bG
do. 2 M.	3½%	80,90b
London 8 Tage	2½%	20,465b
do. 3 Monate	2½%	20,395G
Paris 8 Tage	3%	81,15bG
do. 2 Monate	3%	80,95G
Wien, österr. W 8 T.	4½%	164,70b
do. 2 M.	5½	—,—
Schweiz. Pl 10 T.	4½%	81,00B
Italien. Pl 10 T.	5½%	77,25b
Petersburg 8 T.	6%	219,40b
do. 3 M.	6%	217,10b

Bekanntmachung.

Zur Verdingung der Brot-, Fleisch-, Speck- und Talg-Lieferung für das hiesige Justizgefängniß für die Zeit vom 1. April 1895 bis einschl. den 31. März 1896 ist Termin auf

Montag, den 25. Februar 1895, Nachmittags 4 Uhr,

im Inspectionsbureau, Elisabethstraße Nr. 28 anberaumt.

Verschlossene Offerten mit der Aufschrift:

„Lieferung von Verpflegungsbedürfnissen"

sind bis zu dem genannten Termin an den Gefängniß-inspektor **Becker** einzureichen.

Die Bedingungen können täglich Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr im Inspectionsbureau eingesehen werden.

Stettin, den 18. Februar 1895.

Der Erste Staatsanwalt,
als Gefängnißvorsteher.

Stettin, den 13. Februar 1895.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir beabsichtigen, zum 1. April oder 1. Juli 1895 sichere erststellige Hypotheken zu größeren Beträgen gegen eine Verzinsung von 4 %, auf Wunsch eventl. mit beschränkter Kündbarkeit, zu erwerben.

Der Magistrat.

Stettin, den 14. Februar 1895.

Bekanntmachung.

Die Herstellung von Bürgersteighinterpflasterungen auf den ehemals fiscalischen Straßen in Fort-Preußen soll im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 25. Februar 1895, Vormittags 10 Uhr,** im Stadtbau-Bureau, im Rathhause, Zimmer 38, anberaumten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter erfolgen wird.

Verdingungsunterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Entrichtung von 50 ₰ von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Die Kirchendienerstelle an unserer Kirche mit einem jährlichen Einkommen von 1200 ℳ und freier Wohnung bei vierteljährlicher Kündigung und ohne Pensionsberechtigung soll baldigst besetzt werden. Nur solche Bewerber können Berücksichtigung finden, die ihre Civil-Versorgungs-Berechtigung nachweisen. Betreffende Meldungen mit kurzem Lebenslauf und Zeugnissen über bisherige Thätigkeit sind bis zum 10. März cr. an den unterzeichneten Gemeinde-Kirchenrath zu richten und im Bureau Jacobi-Kirchhof 2, part., abzugeben.

Der Gemeinde-Kirchenrath von St. Jacobi.
Pauli.

Verpachtung.

Am Donnerstag, den 21. Februar cr., Nachmittags 3 Uhr, findet in den Provinzial-Blinden-Anstalten zu **Neu-Torney**, Turnerstraße 13, die Verpachtung der Speiseabgänge und Kartoffelschalen der Anstalten für die Zeit vom 1. April 1895 bis ultimo März 1896 und der Verkauf des im Jahre 1894/95 angesammelten Strohes an den Meistbietenden statt, wozu Pachtliebhaber resp. Kauflustige eingeladen werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Direktor der Provinzial-Blinden-Anstalten.
J. V.
Gamradt.

Der **akademische Forstgarten** giebt zu billigen Preisen, sicher verpackt, ab:

ein- und mehrjährige Pflanzen einheimischer und fremdländischer Holzarten, namentlich **einjährige Kiefern** und **mehrjährige Fichten** (2 bis 6 jährig), verschult und unverschult.

Eberswalde, im Februar 1895.

Der Direktor der Forst-Akademie.
Dr. Danckelmann.

Kirchliches.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Schulz.

Saal des Gertrud-Stifts:
Mittwoch Abend 6 Uhr Bibelstunde:
Herr Pastor Müller.

Beringerstr. 77, part. r.:
Mittwoch Abend 8 Uhr Bibelstunde:
Herr Stadtmissionar Blank.

Lukas-Kirche:
Mittwoch Abend Bibelstunde:
1. Grünhof (Heinrichstr. 45) um 7 Uhr: Herr Pastor Homann.
2. Unter-Bredow (Knabenschulhaus) um ½8 Uhr: Herr Prediger Dünn.
3. Nemitz (Schulhaus) um 7 Uhr: Herr Prediger Wendlandt.

Grabow:
Mittwoch Abend 7½ Uhr Bibelstunde im alten Betsaale: Herr Prediger Knaack.

Züllchow (Anstaltssaal):
Mittwoch Abend 7 Uhr Bibelstunde:
Herr Prediger Müller.

Schneider-Innung.

Unser Mitglied, Herr **Wesenberg**, ist gestorben. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. d. Mts., Nachmittags 3½ Uhr, vom Trauerhause Schulzenstraße 21 aus statt.

Um rege Theilnahme am letzten Ehrengeleit bittet
Der Vorstand.

Höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Seminar „Friedenshof", Stettin — Westend.

Das Sommerhalbjahr beginnt am Dienstag, den 23. April. Anmeldungen werden täglich entgegen genommen. Die Aufnahme für die Grundklasse kann nur jetzt (zu Ostern, nicht im Herbst) erfolgen.

J. Mohagen.

Zahn-Atelier

von

Joh. Kröger,
Kl. Domstr. 22, I.

Einsetzen künstlicher Zähne Plomben 2c.

Thüringisches Technikum Ilmenau
für Elektrotechniker, Maschinen-Ingenieure u. -Techniker, Mühlenbauer, Werkmeister und Müller.
Weitere Auskunft durch Direktor **Jentzen.**
Staatskommissar.

Dritter Vortrag

zum Besten der

Stettiner Stadtmission

am **Donnerstag**, den 21. Februar, Abends 7 Uhr, in der Aula des **Marienstiftsgymnasiums.**

Professor Dr. Fuchs-Greifswald: „Ein Besuch im Arbeiterviertel Chicagos."

Eintrittskarten à 75 ₰, für Schüler à 50 ₰, sind in der Buchhandlung des Herrn **Burmeister** (Roßmarkt) und an der Kasse zu haben.

Dr. Huth's Knaben-Institut, Gegr. 1870, **Charlottenburg** b. Berlin, **Bismarckstr. 114.** Die Zöglinge besuchen das hiesige **Kaiserin-Augusta- u. Real-Gymnasium sowie die lateinlose Realschule. (Prosp. u. Referenz. in der Anstalt.)**

Stettiner Handwerker-Verein.

Unser langjähriges Mitglied, Schneidermeister Herr **Wesenberg,** ist gestorben. Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhaus Schulzenstraße 21 aus statt. Um rege Theilnahme an der Leichenfolge bittet **Der Vorstand.**

Zwangsversteigerung.

Am Mittwoch, den 20. d. Mts., Vormittags von 9½ Uhr ab, versteigere ich Frauenstraße 20:

1 gr. Parthie neuer Möbel,

und zwar: **10 Schreibstühle, 7 Dtzd. versch. Stühle mit Rohrlehnen, mehrere nußb. Blumentische, 2 Waschtoiletten, 2 Kommoden, 26 elegante Bauerntische, 6 Säulen, 2 Nachttische, 3 Bettschirme u. s. w.**

gegen Baarzahlung. **Voss,** Gerichtsvollzieher.

Werthe Damen! Jung und schön

oder frisch und neu wird alles durch

AMOR

Metall-Putz-Glanz

bestes Putzmittel für alle Metallgegenstände.

Verlangen sie in den **Drogen-, Seifen-** und **Colonialwaarenhandlungen** 2c. für

10 Pfg. „Amor"

nur dann bekommen Sie das Richtige.

Lubszynski & Co., Berlin C.
Telephon-Amt V. No. 1074.

Holzpantoffelhölzer, Erlen u. Pappeln.

Männer, Frauen, Mädchen, Kinder, à Pr. 15 Pf., à Pr. 12 Pf., à Pr. 10 Pf., à Pr. 8 Pf. liefert **A. Friedrichs,** Strelitz i. M., **Dampfsägewerk.**

Probe-Sack von 40—50 Pr. unter Nachnahme.

Keine kalten u. nassen Füße mehr!

Schwammsohlen neuester Erfindung, alles Dagewesene bis jetzt übertreffend, empfiehlt
C. Kratzsch, Schuhmachermeister, Frauenstr. 49.

Für Lungenkranke.

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt

Görbersdorf i. Schl.

seit 1854 bestehend. Aufnahme jederzeit.
Chefarzt **Dr. Achtermann.** Schüler **Brehmer's.**
Ill. Prosp. kostenfrei d. d. Verw.

Wilhelma in Magdeburg

Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Gesammtvermögen Anfang 1895: ca. 24,000,000 Mk.

Haftpflicht-Versicherungen

für industrielle u. gewerbliche Unternehmungen, Hausbesitzer, Land- und Forstwirthe, Inhaber von Handelsgeschäften, Gastwirthe, Besitzer von Pferden u. Fuhrwerk, Aerzte, Apotheker, Radfahrer, Jäger, Schützen, sowie für Gemeinden.

Die Wilhelma in Magdeburg gewährt die Haftpflicht-Versicherung regelmässig in unbegrenzter Höhe.

Billige Prämien ohne Nachschusspflicht.
Liberale Bedingungen.

Vertreter in

Anklam	Herr **H. Bluhme,**	Naugard	Herr **M. Uebe,**
Fiddichow	„ **C. Lange,**	Pasewalk	„ Lehrer **Markhof,**
Gartz a. Od.	„ **Albert Gärtner,**	Pyritz	„ **Max Schwarz,**
Gollnow	„ **Carl Meyer,**	Stargard	„ **Wilhelm Voss,**
Greifenhagen	„ **Robert Brohm,**	Swinemünde	„ Kapt. **C. Müller,**
Labes	„ **Ferd. Wichmann,**	Ueckermünde	„ Sekret. **A. Lübky,**

Stettin General-Agentur: Schulzenstr. Nr. 43/44.

---

20. Stettiner Pferde-Lotterie.

Ziehung am 14. Mai 1895.

3010 Gewinne im Werthe von 247,500 Mark.

Hauptgewinne:

18 Equipagen und 200 Reit- und Wagenpferde.

Loose à 1 Mark sind in den Expeditionen ds. Blattes: **Kohlmarkt 10** und **Kirchplatz 4** zu haben. Bestellungen von außerhalb sind 10 Pf. Porto beizufügen.

Schornsteine

bauen als **Specialität**

Sulze & Schröder, Hannover.

Kesseleinmauerungen. Blitzableiter-Anlagen.

Mit mehreren goldenen Medaillen prämiirt.

1734.

Sehr alter Kornbranntwein,

reell gebrannt aus Gerstendarrmalz und Roggenkorn,

dem französischen Cognac an Güte gleichstehend,

von **E. H. Magerfleisch, Wismar** a. d. Ostsee,

eingeführt seit über 150 Jahren.

Lager in Originalkruken à 1 Mk., Liter 1,70 Mk., halten:

Ernst Lehmann, Königsthor 11.
Carl Sandmann, Louisenstr. 12.
„ Paradeplatz 34.
H. Stegemann, Stoltingstr. 1.
Hugo Rich. Mentzel, Pölitzerstr. 19.
„ Kaiser Wilhelmstr. 4, Ecke der Augustastr.
Otto Winkel, Breitestr. 11.
„ Berliner Thor 3.
L. Sternberg, Louisenstr. 14/15.
Aug. Krekow, Oberwiek 19.
Emil Krüger, Giesebrechtstr 12.
„ Falkenwalderstr. 136.
Carl Hübner, Falkenwalderstr. 25.
„ Arndtstr. 1.
H. Kaethner, Friedrich-Karlstr. 6.
Gustav Stubbe, Pladrinstr. 3.
Wilh. Hartwig, Klosterstr. 4, Ecke Bollwerk.
Paul Müller, Lindenstr. 28, Ecke Viktoriaplatz.
Oscar Eilert, Bellevuestr 28.

Vertreter: **A. Bartow, Stoltingstraße 8.**

Probir-Stuben:
Restaurant zum **Pschorr,** Falkenwalderstr. 129.
„ **J. Vogler,** Lastadie 50.
„ **O. Kotz,** Gutenbergstr. 7.
„ **C. Peters,** Bismarckstr. 16.



Für nur 5½ Mark

versende per Nachnahme meine allseitig anerkannt beste **Concert-Zieh-Harmonika „Triumph"** mit 10 Tasten, 2 Registern, 2 Doppelbälgen (3facher Balg), 2 Bässen, 20 Doppelstimmen, 2 Zuhaltern und Nickelbeschlägen. **Offene Claviatur, daher großartig** laute Musik. Jede Balgfaltenecke ist mit einem Stahl-Eckenschoner versehen, daher **unverwüstlich.** Größe ca 35 cm. **Werth doppelt. Pracht-Instrumente.**

Ferner dasselbe Instrument 31 cm groß und 1 Doppelbalg zu nur **Mark 4 50 Pfg.** Jedem Instrument lege meine berühmte Selbsterlernschule „**Triumph**" mit Doppelgriffen gratis bei. Verpackung umsonst. Porto 80 ₰. Meine Waare ist nicht mit der meiner Concurrenz zu vergleichen, denn es ist dies das beste Instrument seiner Art und bishher noch von keiner Concurrenz erreicht noch übertroffen worden. Es beweisen dies die vielen Anerkennungsschreiben und Nachbestellungen. **Man lasse sich daher nicht irreführen durch marktschreierische Reclamen kleiner Händler, denn die Waare selbst muß beweisen, nicht die großen Reclamen.**

Herr **Gondier,** Schlettstadt, schreibt: „Ich habe die Harmonika, welche Sie mir schickten, vielen Personen gezeigt; Alle gaben mir zur Antwort, daß das ein **wahres Prachtwerk sei für nur so wenig Geld."**

Man bestelle daher nur bei

Wilh. Müchler,
Musik-Export, Neuenrade (Westf.).
Nichtgefallende Waare nehme zurück, daher kein Risiko.

Echt Münchener Leistbräu Sedlmayr	20 Fl.	ℳ 3,00,
echt Nürnberger Exportbier, Nürnb.	20 „	„ 3,00,
echt Kulmb. Exportb. „Mönchshof"	20 „	„ 3,00,
echt Dortm. „Phönix" (goldhell)	20 „	„ 3,00,
echt Budweis-Exportbier	18 „	„ 3,00,
ff. Böhmisch Bräu „Pilsener Art", Mahn & Ohlerich, Rostock . .	26 „	„ 3,00,
ff. Greifenbräu „Pils. Art", Bergschl.	26 „	„ 3,00,
dunkles Exportbier „Moabit" . .	30 „	„ 3,00,
dunkles Exportbier „Klosterbräu"	25 „	„ 3,00,
Stettiner Tafelbier „Bergschloss"	36 „	„ 3,00,
Stettiner Tafelbier „Bohrisch" .	36 „	„ 3,00,
Münchener Gebräu „Bergschloss"	30 „	„ 3,00,
ff. Kronenbräu „Elysium" . . .	30 „	„ 3,00,
bestes Doppel-Malzbier	30 „	„ 3,00,
echt Graetzer Bier.	30 „	„ 3,00,
echt englisch Porter und Ale . .	11 „	„ 3,00,
echt Harzer Sauerbr. „Königsbr."	20 „	„ 3,00,

Alles frei Haus, Flaschen ohne Pfand.
Kleine Gebinde mit Spritzkrahn billigst.

Oscar Brandt,
Mauerstr. 2. — Telephon 598.

Erscheint nur diesmal!
Prämiirt Weltausstellung Chicago.
Daselbst über 1¼ Million verkauft.

Empfohlen vom Deutschen Hausfrauen-Verein. Berlin.

Empfohlen vom Lette-Verein. Berlin.

In Mädchenschulen als Lehrmittel in Verwendung.

The Patent
„Darning Weaver"
D. R. P. 48599.
Die oberen Häkchen sind beweglich und weben durch



Vieles Umwenden selbstständig.

Stopf-Apparat.

Mit Probearbeit und ill. Anleitung in ff. Carton M. 2,50, postfrei M. 3,—. Jedes Schulkind kann mit unserem **vielfach prämiirten** Apparate alle im Haushalte vorkommenden Stopfarbeiten an Strümpfen, Leinen 2c. **schnell und wunderschön gleichmäßig „wie neu angewebt" ausführen.** Einzige Bezugsstelle für Deutschland
G. Schubert, Berlin W., Leipzigerstr. 115.

---

1 Posten alt. Handwerkzeug, u. guterh., pass. f. Schloss. u. Mechan., billig zu verk. Grabow, Langestr. 59, H. III l.

Schultaschen u. Tornister

empfiehlt

R. Grassmann,
Kirchplatz 4. Kohlmarkt 10.

Stettiner Vermiethungs-Anzeiger.

9 Stuben.

Bismarckstr. 28, 2 Tr., mit Centralheizung

8 Stuben.

Birken-Allee 41, 1 Tr., Centralheizung.

7 Stuben.

Bismarckstr. 19, am Bismarckplatz, hochherrsch. Wohnung z. 1. Juli. Zu melden 1 Tr. r.
König-Albertstr. 39, mit Erker 2c. zum 1. 4. mit oder ohne Stallung. Näh. 1 Tr. l.

6 Stuben.

Augustastr. 59, herrsch. Wohnung v. 6 Zim. mit Erker z. 1. 4. 95. Näh. Breitestr. 70 in der Musikhandlung.
Augustaplatz 3, Wohnungen v. 6 Zim mit Centralheizung.
Obere Kronenhofstr. 17, II l., 6 Zimmer. Balkon, Salon u. Zubehör z. 1. 4. 1895.
Lindenstr. 1, 2 Tr., **Wohn.** v. 6 Zim. u. Zub. ev. z. **Bureau,** z. 1. April 1895. Näh. p. l.
Linden- u. Albrechtstr.-Ecke 8, 2 Tr., m. Badestb. u. gr. Nebenr., sof. oder spät. Näh. part. l
Moltkestraße 3, sofort od. zum 1. April.
Preußischestr. 11, mit Balkon 2c.

5 Stuben.

Augustastr. 51, Sonnenseite, sof. od. 1. April
Birkenallee 36, 5 bis 6 Zimmer, Mädchen. u. Badestube sogleich od. später zu verm.
Bollwerk 17, 2 Tr., ist eine herrschaftliche Wohn. v. 5 Zim. sof. o. sp. z. v. N. das. 4 Tr.
Grabowerstr. 11, Vers. h. hochhrsch. Wohn. 1 Tr., v. 5 Z., Mädchst., Bad., all. Zubeh. Garten, sof. od. spät. z. vm. Näh. 1 Tr. r.
Grabowerstr. 21, sofort oder 1. April.
Kronenhofstr. 21, 5 Stb., Kab. u. Zub., sofort.
Königsstr. 2, nebst Zub., 1. 4.
Lindenstr. 26, m. Badest. u. Zub., part., 1. April
Moltkestr. 1, 2 Tr., Eckwohn. v. 5 Zim., Balk., Bdst. 2c. b. U. h. bill. p. sof. o. spät. **Schultz.**
Pölitzerstr. 16, 3 Tr, mit Badestube
Sannierstr. 3, Sonnens., 5 Stub. m. Badest., 1. April. Näh. beim Hauswart das. H. l.
Turnerstr. 33g z. 1. April. Meld. part. l.

Turnerstr. 32, Ecke Arndtstr., 2 Balk., Badest., Mädchenst. u. sonst. reichl. Zubehör z. 1. April. Näh. II r.

4 Stuben.

Augustastr. 3, m. Badest. u. all. Zub., 1. 4.
Albrechtstr. 8, 4 Stuben (3 zweifenstr. nach d. Linden), 504 ℳ, z. 1. 4. Näh. part. l.
Bellevuestr. 16, 2 Tr., 3 u. 4 Stuben m. Zub
Birkenallee 29 ist eine Wohnung von 4 Stuben mit Zub. zu verm. Näh. part. r.
Deutschestr. 38 (Arndtpl.) vers., m. Bdst., 1. 4. N. p. r.
Falkenwalderstr. 16, III, herrsch. Wohnung von 4 Zim., reichl. Zubehör zum 1. April.
Giesebrechtstr. 13, I, herrsch. Wohn. nebst Zub.
Hohenzollrnstr. 71, m. Badestube u. Zub., 1. 4.
Hohenzollernstr. 13, m. Mädchen- u. Badestb.
Kronprinzenstr. 32, II, m. Bdst., Zub., 1. 4. Krügerl.
König-Albertstr. 39, m. Erk. 2c. z. 1. 4. Näh. 1 l.
Oberwiek 83, d. Bahnhof gegenüber, z. 1. 4
Roßmarkt 6, 2. Etage, 4 Zim. mit reichl. Zubeh., 1. April. Näh. im Lederladen das.
Obere Schulzenstr., I, 4 Stub., Clos., Waschküche 2c. sof. zu verm. Näh. Roßmarkt 5, 2 Tr.
Sannierstr. 3, 4 u. 5 Stb., Bdst., Zub. Näh. Hof l.
Schweizerhof 2/3, m. reichl. Zub., sof. bezw. 1. 4., bill. Näh. Bademstr. **Schmidt,** part

3 Stuben.

Burscherstr. 8, z. 1. 4. 95, für 32 und 34 ℳ
Blumenstr. 14, u. Küche m. Wasserl., 1. 3 od. spät
Bogislavstr. 49, geräumig u. sauber, 33 ℳ
Bogislavstr. 13, 1. April.
Beutlerstr. 13, III, 3 Zm. u. Küche f. 20 ℳ, 1. 4.
Derfflingerstr. 10, 1 Tr. 3 Stub. u. Zub.
Fuhrstr. 16, mit Zubehör. Näh. 2 Tr.
Hünerbeinerstr. 15, mit Zub., 27 ℳ
Frauenstraße 51, 3 Tr., 1 freundliche Wohnung von 3 gr. Zimmern, Kloset und reichlichem Zubehör z. 1. 4. 95 zu verm. Näh. 1 Tr. r.
König-Albertstr. 39, mit Erk. 2c., 1. 4. Näh. 1 l.
Kantstr. 2, m. Kab. u. Küche, 1. 4. 95.
König-Albertstr. 34, 3 gr. Z. m. Bdst. u. s. Zb. N. II.
Kronprinzenstr. 8, m. 2 Kab. u. Zub, 1. 4. Näh. p. r.
Kronprinzenstr. 12, B.- u. Mchst. u. 3, ff. o. sp. N. p. r.
Moltkestr. 2, Stfl. 3 Tr., 3 helle größ. Stb., Küche 2c. sofort Preis 30 ℳ

Neuestr. 5b m. 3, Wssl. a. d. Br. g., Sonns. Pr. 21,50.
Oberwiek 24a.
Oberwiek 73, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Preußischestr. 105, mit Kabinet.
Prutzstr. 8, Wohn. von 3 gr. Stuben, 1. 4. 95.
Stoltingstr. 15, 3 Stb. u. Zubehör, 1. 4. 95.

2 Stuben.

Albrechtstr. 7, Stfl., m. r. Zub., sof. o. spät. Näh. III r.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Bellevuestr. 41, m. Grtnbn., p. f. Dame, 15 ℳ, sof.
Blücherstr. 1a, m. Kab., Küche, Entree, 1. 3. od. 1. 4
Burscherstr. 42, mit Kab. Näh. bei **Tews.**
Charlottenstr. 3, 25 ℳ Näh. 2 Tr. l
Elisabethstr. 19 frdl. Wohn. v. 2 Stb. u. Zub., Sth.
Fuhrstr. 8, 2 Vorderwohnungen. Näh. 2 Tr.
Falkenwalderstr. 28, Vorderh., herrsch., 1. 4. 95.
Heinrichstr. 7, 1 Tr., Vorderwohnung.
Kreckowerstr. 21, mit Küche, Entree, Kloset, m. Wasserl. für 15,50, 16 und 17 ℳ sofort zu vermiethen. Näher. Krekowerstr. 20a, 1.
Königsplatz 4, I, freundl. Wohn., z. März.
König-Albertstr. 34, im Seitenfl. Näh. 1 l.
König-Albertstr. 23. Näh. bei **Schöning.**
Kronprinzenst. 12, Stfl., m. r. Zb., sof. o. sp. N. v. p. r.
Magazinstr. 2, m. 2 Kab. u. Zub., 1. 3. 95.
Neuestr. 5b 2 Stuben u. Kammer nebst Zubehör, Brunnenwasserleitung, Pr. 18 ℳ
Oberwiek 13, Vrdh., zum 1. April.
Oberwiek 83, Vrdh., am Bahnhof, z. 1. April.
Pölitzerstr. 66, mit Pferdestall.
Philippstr. 72, Vrd.- u. Hofw. N. H. lb. Schmalfeld.
Stoltingstr. 92, mit Kabinet.
Unterwiek 13, mit Entree, Küche, Klos., 1. 3.
Wilhelmstr. 19, p., m. Kab., Klos. 2c., z. 1. April.

Stube, Kammer, Küche.

Artilleriestraße 3, sofort.
Bogislavstr. 35.
Breitestr. 7, I, Grabow a. O., sof. od. spät.
Burscherstr. 1, m. Entree, 1. 3.
Bellevuestr. 16, mit Entree, 16 ℳ, 1. März.
Bellevuestr. 14, m. Zub., Wasserl., Klos., sof. o. spät.
Grabow, Burgstr. 5 ist eine freundl. Wohnung von Stube, Kam., Küche z. 1. März zu verm.
Bogislavstr. 51, sofort.
Fuhrstr. 23, 1. 3. od. sof. Näh. Hth. 1 r.

Falkenwalderstr. 28, 1. März und 1. April
Fuhrstr. 10, Wohnungen zum 1. März.
Wohnung sof. o. spät. Näh. Frauenstr. 11, III.
Grenzstr. 11, Wohnung für 11 ℳ
Hohenzollernstr. 68, Stb., Kam., Küche. Näh. I l.
Hohenzollerstr. 73, part. u. I. Näh. Vrdh. II l.
König-Albertstr. 39, m. Entr., sof. o. 1. 3. N. 1 l.
König-Albertstr. 46, frl. Wohn., Stfl. r. 1 Tr., 1. 3.
Neue Str. 5b, Brunnenwasserleitung. 12 ℳ
Oberwiek 20.
Oberwiek 9.
Ottostr. 10, m. Zub. u. Wasserl., sogl. od. spät.
Pelzerstr. 9, kl. Wohn. zu verm. Näh. part.
Passauerstr. 3, Hof III. Näh. Vorderh. I.
Reifschlägerstr. 18 Stube, Kam., Küche f. 12 ℳ
Roßmarktstr. 14, H., hell, Wasserl., sogl. o. spät.
Stoltingstr. 15, 1. 3. 95.
Schiffbaulastadie 16.
Wilhelmstraße 20 Hinterhaus 1 Tr. u. 3 Tr. sind Wohnungen zum 1. März zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näh. bei Frau **Ihlefeld,** Hth. 1 Tr.
Schuhstr. 26, II, freundl. Hofwohn. z. 1. März.
Stoltingstr. 92.
Turnerstr. 38, 1 Tr., Hinterwohn., 17 ℳ, sof.
Unterwiek 13, 1. März.
Zachariasgang 2 u. 6. N. **A. Dittmer,** Kirchenst. 9.

1 Stube.

Bogislavstr. 36, u. Küche, Stfl., p., Sonnens., 1. 3.
Bogislavstr. 11, leere Stube z. 1. März im Vrdrh.
Fischerstr. 16, Stube u. Küche, 1. März.
Krautmarkt 7, 2 kl. Hofwohn. an einz. Frau.
Scharnhorststr. 8, gr. l. Vrdrst. m. Bdbn., 10 ℳ, 1. 4

Möblirte Stuben.

Lindenstr. 28, III l., 2—3 gut mbl. Zim. m. a. o. Pens.
Gr. Lastadie 34, II l., frdl. möbl. Zim., sof. od. spät

Läden.

Beringerstr. 3, Laden zum 1. April zu verm.
Preußischestr. 11, mit u. ohne Wohnung.
Roßmarktstr. 1 u. 2, vis-à-vis dem Volksbad.
Schuhstr. 31, Laden.

Geschäftslokale.

König-Albertstr. 39, Geschäfts- o. Lagerk., sof. o. sp.
Preußischestr. 10, Bäckerei sofort zu verm.

Lagerräume.

Augustastr. 3, gr. Lagerkellerei, sogl. o. spät.
Eisenbahnstr. 12, trockene Remise z. Lagerraum
Kaiser-Wilhelmstr. 3, zu jed. Geschäft pass., 1. 4.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 Tr. l.
Stoltingstr. 92, Lagerkeller oder Werkstatt.

Werkstätten.

Falkenwalderstr. 28, f. Tischl. o. Theilnehm. f. 7 ℳ
König-Albertstr. 39, trock. Kellerei, sof. od. später
König-Albertstr. 34, Kellerwerkstatt zu verm.
König-Albertstr. 23, Tischlerwerkstatt.

Handelskeller.

Augustastr. 56, Keller, sof. Näh. 1 Tr. r.
Elisabethstr. 19, gr. Kellerei zu jed. Geschäft.
Frauenstr. 50, Wohn- u. Handelskell. zu verm.
König-Albertstr. 39, sof. od. spät. Näh. 1 l
Turnerstr. 32, 2 geräumige Keller. Näh. 2 Tr. r.

Stallungen.

Eisenbahnstr. 12, Stall f. 2 u. 4 Pf. u. Rem. u. Wohn
Falkenwalderstr. 28, f. 2 u. 4 Pferde, a. Wagenrem.
Frauenstr. 51, Pferdestall z. 1. 3. zu verm
König-Albertstr. 39, für 2 Pferde, sof. oder spät.

Wohnungsgesuche.

Ein gut mbl. Zim. v. e. Herrn z. 1. 3. ges. Adr. m. Preis u. **A. M. 5** i. d. Exp. d. Bl., Kirchplatz 3, erb

Weitere Vermiethungs-Anzeigen.

7 Kirchenstr. 7 ist eine kl. Wohnung zu verm.

Grabow, Burgstr. 5 ist eine frdl. Wohnung von Stube, Kam., Küche z. 1. März zu verm.

Wilhelmstr. 20, Hinterhaus 1 Tr. u. 3 Tr. sind Wohnungen zum 1. März zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näheres bei Frau **Ihlefeld,** Hinterh. 1 Tr.

Eine part. Wohnung i Stfl, **Albrechtstr.** 7 bestehend aus großer Stube und Küche mit Zubehör zum 1. März 895 z. Pr. v. 14 ℳ zu verm. Zu erfragen im Polizei-Bureau.

Pelzerstraße 11 sind kleine Wohnungen zu vermiethen.

2 Stuben zum 1. März zu vermiethen Oberwiek 83, dem Bahnhof gegenüber.

Stuben.

Ein anständiger junger Mann f. frdl. helle Schlafstelle z 1. März Moltkestr. 2, Sth. II.

1 j. Mann f. g. Schlafst. Breitestr. 16, v. 2 Tr

Ein möbl. Zimmer, in der Nähe vom Berliner Thor, vorn heraus, freundlich eingerichtet, mit Badebenutzung, ist sofort zu vermiethen Hohenzollernstraße 71, 2 Tr. r.

Lindenstr. 24, part. r., ist ein fein möbl. Hinter-zimmer mit Mittagstisch zu verm.

2 anst. Leute finden freundl. Schlafstelle m. sep. Eingang zum 1. 3. Lindenstr. 4, 4 Tr. l.

1 j. Mann f. frdl. Schlafst. Bergstr. 4, v. p. r.

Ein anständiger Mann findet zum 1. März gute Schlafstelle Rosengarten 30. Näh. im Laden.

Eine alte Frau kann miteinwohnen Mühlenbergstr. 2, Hof 1 Tr. l.

Miethsgesuche.

1 Zimmer, möglichst mit Küche, in der Neustadt wird zu miethen gesucht. Adr. unter **Q. 14** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erbeten.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, nicht über 2 Treppen hoch, Falkenwalderstr. oder deren Nähe gelegen, wird von zwei einzelnen Damen gesucht. Adressen mit Preis unter **M. D. 7** in der Expedition d. Bl., Kirchplatz 3, erb.

Verloren.

Roman von Ludwig Habicht.

Nachdruck untersagt.

80)

Als Petronella es zwei Tage lang mit Härte und Grausamkeit versucht hatte, nahm sie am dritten, der Abwechselung halber, zu Zärtlichkeiten ihre Zuflucht, als sie noch spät am Abend zu der Armen kam. Sie trat mit Leckerbissen beladen ins Zimmer, breitete die Arme aus und schluchzte:

„Kind, Kind, ich kann es ja nicht mehr über das Herz bringen, hart gegen Dich zu sein, komm, komm, in die Arme Deiner Mutter.“

Stürmisch riß sie Annunziata an ihre Brust. Das junge Mädchen duldete mit innerem Widerstreben diese Liebkosungen und entzog sich ihnen, sobald sie nur vermochte.

„Du wendest Dich ab, Du grollst Deiner Mutter“, klagte die Alte. „O liebes Kind, Du weißt nicht, wie mir das Herz blutet. Ich thue ja Alles nur zu Deinem Glücke.“

Annunziata blieb ruhig mit verschränkten Armen vor ihr stehen und sagte mit sanfter Stimme: Ich glaube Dir Mutter.“

„Warum sträubst Du Dich dagegen? Warum zwingst Du mich, Dich zu strafen?“

„Weil ich das, was Du für mein Glück hältst, für mein Unglück ansehe.“

„Du bist ein albernes, unverständiges Kind!“ fuhr Petronella auf, aber sie bezwang sich. „Nein, ich will Dich nicht schelten, mein armes, verirrtes Kind“, schmeichelte sie. „Ich weiß es, die Deutschen haben es Dir angethan; mit einem bösen Zauber haben sie Dich verhext.“

Ein Zug von Mitleiden und Verachtung legte sich um Annunziata's Mund. „Die Deutschen haben keinen Zauber angewendet; ohne ihr Zuthun habe ich Vergleiche angestellt zwischen ihnen und Renzo —“

„Und die Milchgesichter gefallen Dir besser; Du möchtest ihnen nachlaufen!“ unterbrach sie die Mutter. „Art läßt nicht von Art“, murmelte sie zwischen den Zähnen.

„Ich laufe Niemand nach“, sagte Annunziata traurig, „Niemand sucht mich, Niemand wartet auf mich.“

„Aber Du wartest auf einen, der Dich von Deiner Mutter hinwegführen soll!“ rief Petronella und brach in ein wahres Jammergeheul aus. „O ich arme geschlagene Frau, womit habe ich es verschuldet, daß mich mein Kind haßt, daß es mir entfliehen will. Verlaß mich nicht, meine Annunziata, verlaß mich nicht.“

Leidenschaftlich drückte sie das Mädchen an das Herz.

Wieder machte sich Annunziata los. Die Liebe zur Mutter war in ihr erstorben, was diese auch thun und sagen mochte, es war ihr unmöglich, sie wieder zu beleben.

„Ich habe Dich gebeten, mich nicht von Dir zu schicken, Mutter“, sagte sie gelassen, „Du wolltest es anders.“

„Ich habe es mir überlegt, wir woll'n bei einander bleiben“, schmeichelte Petronella. Annunziata schaute gleichgiltig darein; auch diese Aussicht hatte nichts Verlockendes mehr für sie.

„Renzo, Du und ich, wir wohnen zusammen, wir gehen auch wieder nach Florenz“, fuhr Petronella fort. „Der gute Junge thut ja Alles, was Du willst, er ist ganz vernarrt in Dich.“

„Ich habe mit Renzo nichts zu schaffen“, versetzte Annunziata.

Petronella beachtete diesen Einwurf nicht. „Er geht wie ein Nachtwandler umher; nicht Speise, nicht Trank kommt über seine Lippen, kein Schlaf tritt in seine Augen. Wenn Du ihn sähest, würdest Du Mitleid mit ihm haben!“

„Wer hat denn Mitleid mit mir?“ brach es aus der gequälten Brust hervor.

„Ich, Kind, ich und Renzo!“ rief Petronella. „So kann das nicht fortgehen. „Wir gehen alle Drei daran zu Grunde. Ich hole ihn, er selbst soll Dir sagen, was er leidet; Du kannst ihm nicht widerstehen.“

Ehe Annunziata sie daran verhindern konnte, war sie zur Thür hinaus und zerrte Renzo bei der Hand herein. Der Bursche mußte draußen Posten gestanden haben. Er sah in der That übel aus.

„Annunziata, Annunziata!“ rief Renzo leidenschaftlich und wollte sich auf sie stürzen. Abwehrend streckte sie ihm die Hände entgegen und sah ihn mit einem so hoheitsvollen Blick an, daß er unwillkürlich einen Schritt zurückwich.

„Rühre mich nicht an!“ gebot sie.

„Annunziata, Annunziata“, flehte er, „habe Erbarmen; ich liebe Dich ja so grenzenlos.“

„Wenn Du mich liebst, wie kannst Du mich so peinigen lassen?“ fragte sie bitter.

„Weil ich Dich nicht lassen kann, weil ich Dich besitzen muß, um jeden Preis.“

„Nie, nie!“ sagte sie schaudernd.

„Du mußt mein werden, Du mußt!“ schrie er wild, riß sie in seine Arme und preßte sie an sich, als wollte er sie ersticken. Der Abscheu gab dem zarten Mädchen Riesenkräfte. Sie stieß den Burschen von sich, daß er ein Stück fortflog.

„Besudle mich nicht mit Deinen Liebkosungen, ich dulde sie nicht!“ rief sie bebend vor Zorn. „Ihr könnt mich einsperren, Ihr könnt mich verhungern, verschmachten lassen, Ihr könnt mich martern wie Ihr wollt, nie sollt Ihr es dahin bringen, daß Du mit meinem Willen nur die Spitze meines kleinen Fingers berührst.“

„So geschieht es ohne Deinen Willen, mein Püppchen!“ schrie Renzo, den Zorn und verschmähte Liebe in eine Art von Raserei versetzten. „Mein wirst Du, wenn nicht mit Güte, so mit Gewalt, das hat mir die Tante zugeschworen!“

Er schüttelte drohend die Faust.

Auch Petronella gerieth jetzt in Wuth, daß das Mädchen ihren Liebling so schnöde zurückwies; sie überschüttete Annunziata mit einer Fluth von Schimpfworten, schlug sie endlich sogar und zerrte sie an den Haaren, bis das arme Kind laut weinend auf seinem Bette niedersank.

Das schien Renzos Herz zu rühren, er ergriff den Arm der Alten und führte sie halb mit Gewalt aus dem Gemach. In dem anstoßenden Wohnzimmer hörte Annunziata Beide noch lange und leise mit einander reden, endlich öffnete sich abermals die Thür, und Petronella erschien auf der Schwelle. Das Mädchen stellte sich schlafend, in der Hoffnung, so am besten weiteren Erörterungen entzogen zu bleiben, und richtig, die Alte ging wieder zurück, und gleich darauf hörte Annunziata sie und Renzo das Zimmer verlassen und die Treppe hinabgehen. Gewiß gab Petronella ihm noch eine Strecke weit das Geleit und sprach mit ihm über die Mittel, das Widerstreben Annunziata's zu brechen. — Plötzlich kam ihr ein Gedanke! — Vielleicht ließ die Alte einen Augenblick die Thüre offen, da sie doch gewiß nicht weit mitging, vielleicht war eine Flucht aus diesem Elend möglich!

Schnell wie der Gedanke und leicht wie ein Windhauch schlüpfte sie aus dem Zimmer.

Sie fliegt den Gang hinunter, erreicht die Treppe, den Hausflur, die Hausthüre. Sie legt die Hand auf den Drücker und stößt einen Seufzer der freudigsten Ueberraschung aus. Die Thür ist nicht verschlossen, sie öffnete sich. Annunziata befindet sich im Freien . . .

Einen Augenblick steht sie still und athmet in langen Zügen die balsamische Luft, die sie so lang entbehrt; im nächsten Augenblick fliegt sie schon wie ein gescheuchtes Reh von dannen, denn nicht lange wird es dauern, so kehrt Petronella zurück und wird ihre Flucht entdecken.

Es ist längst Nacht, und ohne Plan und Ziel eilte Annunziata die Straße hinunter. Sie ist unbekannt in Rom, sie weiß nicht, wohin der Weg, den sie eingeschlagen, führt, weiß nicht, zu wem sie ihre Zuflucht nehmen soll. — Fort fort! . . . das ist ihr einziger Gedanke, ob ihre Flucht sie an den Rand eines Abgrundes führt, ob in ein schäumendes Gewässer, das sie erbarmungslos in einen Strudel reißt, das ist ihr Alles gleich, nur fort, fort!

Der Mangel an Ortskenntniß wird dem armen Kinde zum Verderben. Sie läuft eine Straße hinunter, biegt in eine Seitenstraße, gewinnt wieder eine andere Straße und erkennt zu ihrem Entsetzen, daß sie sich im Kreise herumgedreht hat. Der kleine Vorsprung, den sie gewonnen, ist ihr wieder verloren gegangen und sie läuft — Petronella gerade in die Arme. (Fortsetzung folgt.)

Nur 1 Mark ein Loos. Grosse Lotterie zum Besten der Kinderheilstätte zu Salzungen mit Haupttreffern im Werthe von **50,000** Mark, **10,000** Mark, **5000** Mark, **3000** Mark u. s. w. **insgesammt 5000 Gewinne** In wenigen **Tagen Ziehung.**

Loose à 1 Mark, 11 Loose für 10 Mark, 28 Loose für 25 Mark (Porto und Liste 20 Pf. extra) sind zu beziehen durch **F. A. Schrader, Hannover,** Gr. Packhofstr. 29.

In **Stettin** zu haben bei **G. A. Kaselow, ältestes** Lotteriegeschäft **(errichtet 1847), Frauenstrasse 9.**

Für **Speisung armer Schulkinder** gingen ferner ein:

G. T. 1,50 ℳ.

Weitere Gaben nimmt gern entgegen

Die Expedition.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Dr. Weber [Daber]. Herrn Scheil [Stolp]. Herrn W. Erich [Stralsund]. Herrn Precht [Stralsund]. Eine Tochter: Herrn Wittenberg [Stralsund].

Verlobt: Fräul. Betty Lesheim mit Herrn Alex Michaelis [Neustettin-Juchow]. Fräul. Elise Brange mit Herrn Otto Suchland [Torgelow]. Fräul. Rosalie Schaar mit Herrn Otto Busch [Stojenthin-Lauenburg].

Gestorben: Herr Carl Friedrichs [Tribsees]. Herr Johann Cratius [Swinemünde]. Herr Theodor Voß [Pasewalk]. Herr Jakob Rosenbaum [Pasewalk]. Herr Carl Penz [Greifswald]. Herr August Nagel [Wietstock]. Herr Otto Schulz [Anklam]. Herr Brand [Stolp]. Frau Christiana Baumgarten geb. Stahl [Stralsund]. Frau Mathilde Muswieck geb. Wöller [Grimmen]. Fräul. Gertrud Schmidt [Stettin]. Fräul. Anna Nenzel [Stettin]. Frau Marie Koltermann geb. Jaster [Stettin].

Bitte in Noth!

Eine 80jährige sieche Wittwe, die durch den Verlust zweier Söhne und die fast 10jährige bettlägerige Krankheit ihres früheren Ernährers in die bitterste Noth gerathen, appellirt im Verein mit ihrem Geistlichen an die Mildthätigkeit edeldenkender Menschen.

Gaben nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Bitte und Bekanntmachung,

betreffend

die Sammlung für den Bau einer Kirche in der Neustadt.

Die Mitglieder der Kirchengemeinden unserer Stadt, welche unseren Bestrebungen eine wohlwollende Theilnahme zuwenden, setzen wir von dem Ergebniß **unserer 25jährigen Thätigkeit** (Oktober 1869) dahin in Kenntniß, daß im Jahre 1894 durch Sammlungen und Zinsen die Bausumme auf ℳ 83 466,61 angewachsen ist, wovon 43 000 ℳ hypothekarisch, ℳ 40 466,61 in zinstragenden Papieren angelegt sind, welche Werthpapiere sich im Depositorium der hiesigen Kämmerei-Kasse befinden. Das Vermögen hat sich sonach im Jahre 1894 gegen 1893 um ℳ 4 260,50 vergrößert und beträgt die Zinseinnahme aus diesem für das Jahr 18[illegible] ℳ 3 411,50.

Bei der Ausdehnung, welche unsere Stadt genommen hat, stellt sich das Bedürfniß einer Kirche immer dringender heraus; wir sind daher der guten Zuversicht, daß unsere ebenso ergebenste als dringende Bitte um fernere Unterstützung bei allen ein freundliches Gehör finden werde, welchen die Hebung des kirchlichen und sozialen Lebens unserer Stadt am Herzen liegt.

Herr **Christian Bartelt,** Lohndiener hieselbst, ist ermächtigt, Beiträge für den genannten Zweck entgegen zu nehmen. Die geehrten Geber wollen dieselben in der ihnen demnächst vorzulegenden Liste verzeichnen und unsern herzlichsten Dank im Voraus entgegen nehmen.

Stettin, im Februar 1895.

Das **Comité**

für den Bau einer Kirche in der Neustadt.

gez. **Poetter,** General-Superintendent, Vorsitzender. — **v. Puttkamer,** Staatsminister, Ober-Präsident von Pommern.

Haken, Geheimer Regierungsrath, Ober-Bürgermeister. — **Küchendahl,** Justizrath, Schriftführer.

Pauli, Pastor prim. — **Rud. Dorschfeld,** Stadtverordneter, Schatzmeister.

Thym, Bankdirektor. — **Franz Jahn,** Rentier.

Schwarz, Administrator.

Der Geschäftsbericht unserer Bank für das Jahr 1894 gelangt demnächst zur Ausgabe, und stellen wir jedem Besitzer unserer Pfandbriefe ein Exemplar desselben bereitwilligst **kostenlos** zur Verfügung.

Man wolle sich dieserhalb an die betr. Bankhäuser resp. an uns direkt wenden.

Berlin W., im Februar 1895.

Pommersche Hypotheken - Actien - Bank.

Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Retau's Selbstbewahrung** 80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung. In Stettin vorräthig bei Hans Priebe, vorm. Späthen'sche Buchhandlung, Breitestrasse Nr. 41.

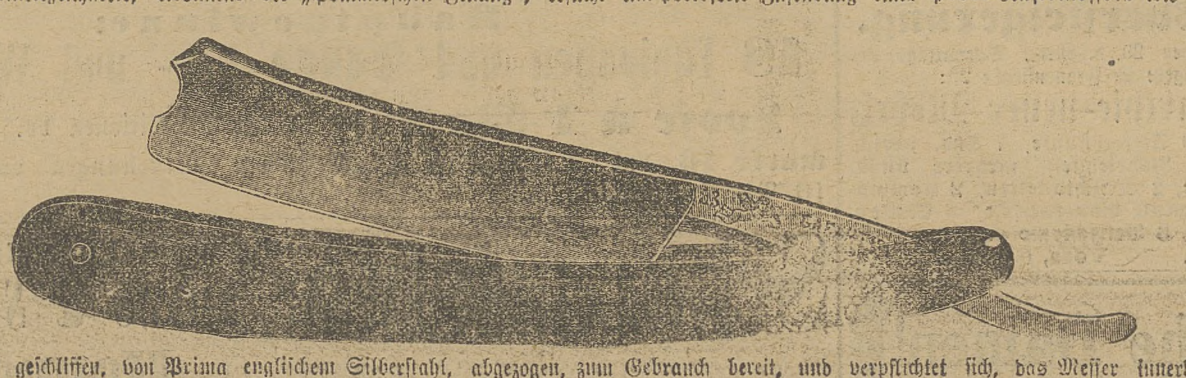
Bitte unterschreiben, ausschneiden und einsenden sonst Versandt nur gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages.

An die Stahlwaaren- und Waffenfabrik

C. W. Engels in Graefrath bei Solingen.

Unterzeichneter, Abonnent der „Pommerschen Zeitung“, ersucht um portofreie Zusendung eines **Probe-Rasirmessers** wie Zeichnung mit schwarzem Heft.

5 Jahre Garantie! — Jedes Messer mit Garantiestempel.



Nr. 53, fein hohl geschliffen, von Prima englischem Silberstahl, abgezogen, zum Gebrauch bereit, und verpflichtet sich, das Messer innerhalb 8 Tagen zu retourniren oder **Mark 1.75** dafür einzusenden.

Ort und Datum (recht deutlich). — **Name und Stand** (leserlich).

Erstes und einziges **wirkliches Fabrik**-Geschäft am Platze, welches außer an Grossisten und Detaillisten, auch direkt an Private versendet und zwar alles zu Engros-Dutzend-Preisen.

1000 Mark Demjenigen, welcher mir nachweist, daß ich nicht **wirklich** Fabrikant bin. **Weit über 100 Arbeiter!**

Illustrirtes Preisbuch meiner sämmtlichen Fabrikate versende umsonst und portofrei.

Nachschleifen u. Abziehen alter Rasirmess. p. St. 60 ₰.

Nieten in jeder Art und Grösse von Stahl, Eisen, Kupfer, Messing, Neusilber u. Aluminium, verzinkt, verzinnt, versilbert etc. fabricirt und empfiehlt **Altenaer Nietenfabrik Prinz & Cie., Altena i. W.**

1 460er Selfaktor v. Wiede $46^2/_3$ Theilung,
1 240er „ „ Popp 50 „
1 270er „ „ „ $46^2/_3$ „
mit vor $1^1/_2$ Jahren erneuerten Spindeln und Plattbändern, und sehr gut gehalten sind, ausnahmsweise billig, auf Wunsch montirt, zu verkaufen.

Gefällige Offerten unter **E. 954** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Chemnitz,** erbeten.

Wilhelmstr. 20, Hinterh. 1 Tr u. 3 Tr. sind Wohnungen zum 1. März zu verm. Eingang Mitte des Hauses. Näh. bei Frau **Ihlefeld,** Hth. I.

Unsere seit 40 Jahren von uns mit gutem Erfolge betriebene, einzige am Ort bestehende

Conditorei

wollen wir mit dem dazu gehörigen Wohnhause und großem Garten unter günstigen Bedingungen sofort verkaufen. Sehr gute Umgegend, Bahnstation. Das Grundstück würde sich auch vorzüglich zur Gastwirthschaft eignen.

Saalfeld (Ostpreußen).

Geschw. Riess,
Conditorei.

Prima Berliner Bankinstitut

discontirt gute Geschäftswechsel mit 1% über Bankdiscont und minimal $^1/_4$% Provision.

Baareinlagen werden zur Zeit verzinst
bei 3monatlicher Kündigung mit $3^7/_8$%
„ 6 „ „ „ 4 %
„ 12 „ „ „ $4^1/_2$%
pro anno.

An- und Verkauf von Effecten zu 1 pro Mille (10 Pfg. für 100 Mark).

Auf Wunsch für Geldgeber kostenfreie Hypothekenvermittlung.

Gefl. Anfragen u. **N. U. 246** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.**

Ein kräftiger Magen

und eine gute Verdauung

sind die Fundamente eines gesunden Körpers. Wer sich Beides bis in sein spätestes Lebensalter erhalten will, gebrauche den seit Jahren durch seine ausgezeichneten Erfolge rühmlichst bekannten

Hubert Ullrich'schen Kräuter-Wein.

Dieser Kräuterwein, aus vielfach erprobten und vorzüglich befundenen Kräutersäften mit gutem Wein bereitet, übt infolge seiner eigenartigen und sorgfältigen Zusammensetzung auf das Verdauungssystem eine äußerst wohlthätige Wirkung aus und hat absolut keine schädlichen Folgen.

Gebrauchsanweisung ist jeder Flasche beigegeben.

Kräuter-Wein ist zu haben **zu Mk. 1.25 u. Mk. 1.75** in **Stettin, Altdamm, Podejuch, Züllchow, Massow, Stepenitz, Brüssow, Penkun, Neuwarp, Gülzow, Plathe, Naugard, Pölitz, Gollnow, Bredow, Stargard, Pyritz, Bahn, Greifenhagen, Garz, Fiddichow, Lippehne, Soldin Königsberg i. N., Angermünde, Schwedt, Prenzlau, Pasewalk, Kammin, Wollin, Ueckermünde, Colberg, Anklam, Demmin, Swinemünde, Wolgast, Greifswald, Bergen, Stralsund** in den Apotheken.

Freudig überrascht und entzückt

werden Sie von unserem imit. **Sprechenden Papagei** sein, den wir Ihnen nebst genauer Anleitung gegen Voreinsendung von **nur drei Mark** sofort zuschicken. Tadellose Ankunft wird garantirt

Jacoby & Co., Neubrandenburg.

Institut Peter, gegründet 1846

in Neuveville bei Neuchâtel (Schweiz).

Beschränkte Anzahl junger Damen. Specielles Studium der französischen Sprache, sowie aller zu einer sorgfältigen Erziehung nöthigen Fächer. — Ausgedehnte Gärten. Sehr gesunde Gegend. Zahlreiche Referenzen. Prospectus zur Verfügung.

Baden-Baden — Kaiserl. Kgl. Hofl. — Frankfurt a. M.

„MESSMER“ Thee 3.50 pr. Pfd.

Beliebte Theemischungen höchster Kreise. Mk. 2.80 u. 3.50 pr. Pfd. vorzügl. Qual. **Probepack.** 60 u. 80 Pf.

bei: **Max Möcke's Wwe.,** Inh. **Carl Schoeps. Max Schütze Nachf.** und **Ernst Lehmann.**

Zur Ausführung von

Bagger-Arbeiten

empfehlen wir unsere Dampf- und Handbagger.

Nitzlaff & Beitzke, Stettin.

Wir suchen Abnehmer für unseren sehr schönen, weichen ☐**Käse** und **Quarg bei billigen Tagespreisen, gegen Nachnahme.** Mit Probesendung stehen wir zu Diensten.

Schweidnitzer Molkerei,
E. G. m. u. H.,
Schweidnitz in Schlesien.

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken und Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen offeriren billigst, auch leihweise

Gebr. Beermann, Stettin, Speicherstr. 29.

Lungwurst und **Pökelkamm** empfiehlt

Paul Linse, Politzerstr. 98.

Bohrmaschinen, Feldschmieden Stanzen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren zu Wasserleitungen ꝛc. offeriren billigst

Gebrüder Beerman, Speicherstr. 29.

Eine gr. Nähmaschine ist umzugsh. sehr bill. zu verk. bei **Herrmann,** Bogislavstr. 26, Hinterh. 2 Tr.

Ein erstes christliches Bankinstitut Berlins sucht geeignete wohl situirte Persönlichkeit als Syndikus, Firum m. langjähr. Contrakt. Lohn. Praxis in Aussicht. Aufr. m. ausführl. Darlegungen sub W. S. 35 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8

Theilhaber.

Zur Vergrößerung meiner flottgehenden Rittergutsziegelei mit unerschöpflichem Thonlager suche einen stillen oder thätigen Theilhaber mit 15—20,000 Mark Einlage. Fachkenntniß nicht erforderlich. Offerten erbeten unt **S. P. L. 369** Exp. d. Bl., Kirchplatz 3.

Wäsche

wird sauber und billig in und außer dem Hause angefertigt

Grabow a. O., Langestr. 59, H. 3 Tr. l.

Agenten und Platzvertreter,

welche auch Privatpersonen besuchen, **bei hoher Provision** sofort und überall

gesucht.

Wache & Heinrich,
Holzrouleaux- und Jalousien-Fabrik,
Friedland, Reg.-Bez. Breslau.

Handschuhe werden gewaschen Mönchenstr. 38, 3 Tr.

Auguste Engelmann.

Centralhallen.

Heute Mittwoch: Auf vielseitigen Wunsch:

V. Nichtrauchabend.

Familienbillets zu allen Plätzen im Bureau.

Stadt-Theater.

Mittwoch: Bons gültig ohne Aufzahlung.

Zum wohlthätigen Zweck.

Schwank in 4 Akten von Schönthan und Kadelburg.

Bellevue-Theater.

Mittwoch: Gastspielpreise. (Bons ungiltig.)

2. Gastspiel **Agnes Sorma.**

„Nora.“ Schauspiel von Henrik Ibsen. Nora — Agnes Sorma a. G.

Donnerstag: 3. Gastspiel **Agnes Sorma.**

„Eva.“ Schauspiel von Richard Voß. Eva — — Agnes Sorma a. G.

Concordia-Theater.

Gastspiel des anerkannt besten Instrumental- u. Original-Gesangs-Humoristen Herrn **Eduard Rennert.**

Jubelnder Beifall! **Der Stabstrompeter!** Größter Lacherfolg!

21 Specialitäten-Nummern.

Außerdem ein vorzügliches **Operetten-, Possen- und Lustspiel-Ensemble.**

Donnerstag, den 21. Februar:

Extra-Masken-Ball.

Großes Kölner Rosenfest! Münchener Lumpenball und Aachener Strolchfest! Einzig dastehende Arrangements! Das glänzendste Fest der Saison!

Näheres die Tages-Annoncen.